

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1916

131 (12.5.1916) Erstes und Zweites Blatt

Karlsruher Tagblatt

Mit amtlichem Verkündigungsblatt. — Badische Morgenzeitung.

Anzeigen:
Die einseitige Kolonialzeitung
ab. deren Raum 20 Pfennig.
Reklamazeile 50 Pfennig.
Nacht nach Tarif.
Anzeigenannahme:
größere später, bis 12 Uhr
mittags, kleinere spätestens
bis 4 Uhr nachmittags.

Vertriebsanstalt:
Expedition Nr. 203.
Redaktion Nr. 894.

113. Jahrg. Nr. 131.

Freitag, den 12. Mai 1916

Erstes Blatt.

Verantwortlich: Gustav Kopper; verantwortlich für Politik: M. Dolsinger; für Baden, Votales und Handel: W. Gerhardt; für Feuilleton: S. Weitz; für Sport und Vermischtes: J. B.; Sch. Gerhardt; für Anzeigen: Paul Kubmann. Druck und Verlag: C. F. Müller'sche Buchhandlung in Karlsruhe, familiäre in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Steinrich, Friedenau, Engelstraße 65/66. Tel.-Amt Umland 2902. — Für unentgeltliche Manuskripte oder Drucksaßen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist.

Die amerikanische Antwortnote.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 11. Mai. (Amtlich.) Die am 10. d. Mis. vom amerikanischen Botschafter überreichte Antwortnote lautet, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ mitteilt, in Uebersetzung wie folgt:

Berlin, den 10. Mai 1916.

Em. Excellenz! Ich habe die Ehre, auf Befehl meiner Regierung Em. Excellenz die folgende Antwort auf die Note Em. Excellenz vom 4. Mai d. Js. mitzuteilen. Die Note der Kaiserlichen Regierung vom 4. Mai 1916 ist von der Regierung der Vereinigten Staaten sorgfältig erwogen worden. Es ist besonders an ihr beachtet worden, daß sie als Lösung der Kaiserlichen Regierung für die Zukunft kundgibt, daß sie ein Bestes dazu beitragen will, um — solange der Krieg noch dauert — die Beschränkung der Kriegführenden auf die kämpfenden Streitkräfte zu ermöglichen und daß die Kaiserliche Regierung entschlossen ist, allen ihren Seebefehlshabern die Beschränkungen nach den anerkannten völkerrechtlichen Grundsätzen anzuerkennen, auf denen die Regierung der Vereinigten Staaten in all den Monaten bestanden hat, seit die Kaiserliche Regierung am 4. Februar 1915 ihre jetzt glücklicherweise aufgehobene Unterseebootpolitik ankündigte. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat sich für ihren gebührenden Respekt um einen freundschaftlichen Austausch der aus jener Politik erwachsenen kritischen Fragen, welche die guten Beziehungen zwischen den beiden Ländern so ernst bedrohten, bedauerlich durch Beweggründe der Freundschaft leisten und zurückhalten lassen. Die Regierung der Vereinigten Staaten wird sich darauf verlassen, daß die jetzt geänderte Politik der Kaiserlichen Regierung hinsichtlich einer gewissenhaften Ausübung ihrer Ueberredung der guten zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland bestehenden Beziehungen befestigen wird. Die Regierung der Vereinigten Staaten hält es für notwendig, zu erklären, daß sie es für ausgemacht ansieht, daß die Kaiserliche Regierung nicht beabsichtigt, zu verlangen zu geben, daß die Aufrechterhaltung der unangekündigten Politik in irgend einer Weise von dem Verlauf oder Ergebnis diplomatischer Verhandlungen zwischen der Regierung der Vereinigten Staaten und irgend einer anderen kriegführenden Regierung abhängen, obwohl einige Stellen in der Note der Kaiserlichen Regierung vom 4. d. Mis. einer solchen Auslegung fähig sein könnten. Um jedoch die Möglichkeit eines Mißverständnisses zu vermeiden, teilt die Regierung der Vereinigten Staaten der Kaiserlichen Regierung mit, daß sie keinen Augenblick den Gedanken in Betracht ziehen, geschweige denn erhellen kann, daß die Achtung der Rechte amerikanischer Bürger auf der hohen See von Seiten der deutschen Marinebehörden in irgend einer Weise oder im geringsten Grad von dem Verhalten irgend einer anderen Regierung, das die Rechte der Neutralen und Nichtkämpfenden berührt, abhängig gemacht werden sollten. Die Verantwortlichkeit in diesen Dingen ist getrennt, nicht gemeinsam; absolut, nicht relativ.

Ich erlaube die Gelegenheit, um Em. Excellenz die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung zu erneuern. gez.: W. Gerard.

Seiner Excellenz Herr von Jagow, Staatssekretär des Auswärtigen Amtes.

Berlin, 11. Mai. Eine Beantwortung der amerikanischen Note wird nicht erfolgen, denn da nunmehr beide Regierungen ihren Standpunkt präzisiert haben, ist zunächst ein weiterer Notenwechsel überflüssig. (Zettl. Ztg.)

Die Ehre Amerikas ist engagiert.

(Eigener Drahtbericht.)

Hamburg, 11. Mai. Das „Fremdenblatt“ schreibt zur Antwort Wilsons unter anderem: Das nach den bekannten Neuterischen Frühgeburtsschritte, hat sich als eine ebenso glatte Angelegenheit. Das Ziel, die Beziehungen zwischen Deutschland und Amerika aufrecht zu erhalten und unseren Feinden dadurch die größte Enttäuschung zu bereiten, die ihnen im gegenwärtigen Moment widerfahren konnte, wurde erreicht und abgeschlossen. Man wird sich erinnern, daß die „Vening World“ davon sprach, daß die Staaten es der Ehre der Vereinigten Staaten überlassen sollte, das Völkerrecht und die Rechte des Handels unparteiisch gegen die Kriegführenden aufrecht zu erhalten, bezw. ihnen auch der Sinn der in dieser Beziehung ausgesprochenen deutschen Erwartung. Die Ehre Amerikas ist engagiert. Nachdem es unter Zustimmung nunmehr angenommen hat, nahm es auch seine Beschwerden gegen die andere Partei mit dem gleichen Eifer zu betreiben.

Der Eindruck in der Schweiz.

(Eigener Bericht.)

1. Von der schweizerischen Grenze, 11. Mai.

Die Antwortnote Wilsons ist in der Schweiz mit einem gewissen Optimismus aufgenommen worden. Man glaubt, daß nun die unmittelbare Kriegsgefahr als beseitigt und der Konflikt als beigelegt betrachtet werden kann, wenn auch noch nicht jede weitere Konfliktsgefahr als ausgeschlossen gelten dürfte. Die „Neuen Zür. Nachr.“ begrüßen es, daß der deutsch-amerikanische Konflikt beigelegt sei und betonen, daß damit auch für die Neutralen die Gefahren beseitigt seien, die unter Umständen katastrophale Wirkung gehabt hätten. Man sage nicht zuviel, wenn man behauptet, daß der Erfolg nicht bei der amerikanischen Diplomatie, sondern bei der deutschen liege. „Der Wilson“, sagen die „N. Zür. Nachr.“, „hätte das Mittel in der Hand, diese Konfliktsgefahr zum wenigsten auf ein Minimum zu reduzieren, wenn er dem in den Augen aller Neutralen in vollem Umfang berechtigten Verlangen Deutschlands folgen sollte, wiederholt. Wilson hat sich neuerdings gewiegt, darauf einzugehen und weitere 4000 Mann regulärer Truppen nach der Grenze geschickt. In amtlichen Kreisen spricht man oft von der Möglichkeit einer bewaffneten Intervention. Ob das aber ernst gemeint oder nur darauf berechnet ist, auf Carranza Eindruck zu machen, läßt sich schwer sagen. Die Lage hat sich infolge eines neuen blutigen Ueberfalls, der im amerikanischen Grenzgebiet, sehr wahrheitsgemäß von Carranzisten und nicht von Anhängern Wilsons unternommen wurde, verschlechtert. Man fühlt sich sehr beunruhigt, da die Möglichkeit besteht, daß die amerikanischen Truppen von einer Uebermacht angegriffen werden. Inzwischen sind die Vereinigten Staaten tatsächlich von regulären Truppen entblößt, und wenn die Schwierigkeiten in Mexiko zunehmen, würde man auch die Truppen der zweiten Linie ausbilden müssen. (Zettl.)

Wilson's mexikanische Sorgen.

Amsterdam, 11. Mai. Der Washingtoner Korrespondent der „Times“ meldet: Carranza hat seine Forderung, daß die amerikanischen Truppen sofort zurückgezogen werden sollen, wiederholt. Wilson hat sich neuerdings gewiegt, darauf einzugehen und weitere 4000 Mann regulärer Truppen nach der Grenze geschickt. In amtlichen Kreisen spricht man oft von der Möglichkeit einer bewaffneten Intervention. Ob das aber ernst gemeint oder nur darauf berechnet ist, auf Carranza Eindruck zu machen, läßt sich schwer sagen. Die Lage hat sich infolge eines neuen blutigen Ueberfalls, der im amerikanischen Grenzgebiet, sehr wahrheitsgemäß von Carranzisten und nicht von Anhängern Wilsons unternommen wurde, verschlechtert. Man fühlt sich sehr beunruhigt, da die Möglichkeit besteht, daß die amerikanischen Truppen von einer Uebermacht angegriffen werden. Inzwischen sind die Vereinigten Staaten tatsächlich von regulären Truppen entblößt, und wenn die Schwierigkeiten in Mexiko zunehmen, würde man auch die Truppen der zweiten Linie ausbilden müssen. (Zettl.)

Das Repräsentantenhaus gegen die Vergrößerung der Armee.

(Eigener Bericht.)

1. Von der schweizerischen Grenze, 11. Mai.

Die Pariser Mächte aus Washington melden, hat das Repräsentantenhaus die Bill betreffend Vermehrung der Armee, die mit den vorgezeichneten Reserven gegenwärtig auf ca. eine Million Mann gebracht werden kann, abgelehnt. Die Ablehnung ist deshalb besonders bedeutend, weil sie sich indirekt gegen jede Kriegspolitik Amerikas ausspricht. (Zettl.)

Japan und Amerika.

(Eigener Drahtbericht.)

1. Berlin, 11. Mai.

Die Beziehungen zwischen Japan und Amerika sind von der russischen Presse gelegentlich der deutsch-amerikanischen Spannung eingehend erörtert worden, und zwar in sehr unglücklicher Sinne. So schreibt das Blatt der „Deutschen“, „Uro-Ross“: „Es ist nicht zu bezweifeln, daß die verstärkte Bewaffnung Amerikas im Falle eines deutsch-amerikanischen Krieges eine erhöhte Kriegsarbeit für sich selbst in Japan hervorgerufen würde, das jetzt uns so tätig hilft. Die Kriegsindustrie Japans wird volens volens gezwungen sein, die Ausführung der Regierungsaufträge zu übernehmen, zum Schaden der ausländischen, das heißt der russischen. Das solche Befürchtungen durchaus nicht grundlos sind, muß jedem klar werden, der mit offenen Augen das alte und noch immer fortwauernde gegenseitige Mißtrauen zwischen Amerika und Japan ansieht. Erst im März brachte „The Japan Magazine“ japanische Pressestimme, die Befürchtungen aus Anlaß der verstärkten Rüstungen der überseeischen Republik äußerten.“

Der tiefe Eindruck der deutschen Note in Amerika.

(Eigener Drahtbericht.)

1. Köln, 11. Mai. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Washington durch Funksprud: Man glaubt hier allgemein, daß Deutschland die letzte Note Wilsons nicht mehr beantworten wird, da es weiß, daß Wilson dem tiefen Eindruck der deutschen Note durch eine scharfe Antwort entgegenwirken mußte. Die verbandsfreundlichen Blätter, wie „Times“, „World“ und „Herald“ schimpfen wieder wie die Fischweiber. Der „Herald“ sagt zum Beispiel: Diese kurze, äußerst spitzige Antwort ist einfach erdrückend in ihrer Würde. Sie ignoriert alle die Schwadronierungen und alle Annahmen der deutschen Note und schiebt es zur Seite wie ein Gentleman das Toben eines betrunkenen Mauthelden zur Seite schieben würde, der seine Empfindungen herausschöpfen, aber nicht beleidigen kann. Die Anhänger des Verbandes sind tatsächlich tief enttäuscht darüber, daß die Kritik vorüber ist, und zeigen durch ihre Haltung bereits an, daß sie für Wilson jetzt nichts mehr übrig haben.

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 8 Seiten.

Italienische Stimmen.

(Eigener Bericht.)

1. Von der schweizerischen Grenze, 11. Mai.

Zu der Antwortnote Wilsons bemerkt der „Corriere della Sera“, Wilson habe vor allem den Vorschlag zurückgewiesen, den deutschen U-Bootkrieg der englischen Blockade gleichzustellen. Die Lösung sei ein Moratorium, dem gegebenenfalls der Abbruch der diplomatischen Beziehungen automatisch nachfolge. Der Bericht Wilsons an den Kongreß habe zwar eine schnellere und präzisere Lösung erwarten lassen, und diese Annahme sei durch den Ton der deutschen Note gestützt worden, aber man dürfe, um die Haltung Wilsons besser zu verstehen, nicht die Bedeutung der zahlreichen deutschen Elemente in den Vereinigten Staaten vergessen. Kurz gesagt, man ist in Italien enttäuscht, daß es nicht zum Bruch gekommen ist. (Zettl.)

Die Torpedierung der „Cimrie“ findet das Land vollständig ruhig.

Die allgemeine Aufmerksamkeit richtet sich jetzt nach Mexiko, wo ernste Entwicklungen drohen. Ein amerikanisches Einmischen wird unvermeidlich gehalten.

Die amerikanischen Vertragsverpflichtungen gegen England.

(Eigener Drahtbericht.)

1. Berlin, 11. Mai. Ein Vertreter der „Voss. Ztg.“ hatte eine Unterredung mit dem amerikanischen Botschafter in Berlin, Herrn Gerard, über die letzten Erklärungen des amerikanischen Staatssekretärs Lansing. Auf die Frage, was unter den ausdrücklichen Vertragsverpflichtungen der amerikanischen Regierung zu verstehen sei, antwortete der Botschafter offen und rückhaltlos: Vor irgend welchen geheimen Verträgen, welcher Art sie auch sein mögen, kann in Amerika nie und nimmer die Rede sein. Kein amerikanischer Präsident kann nach der Verfassung staatliche Bindungen eingehen, die nicht durch eine Zweidrittelmehrheit des Kongresses genehmigt wurden. Auf die Frage, ob sich die Lansing'schen Erklärungen etwa auf den Schiedsgerichtsvertrag beziehen, den Amerika im Frühjahr 1914 mit 21 Staaten, darunter auch mit England, geschlossen hat, antwortete der Botschafter in bestimmtem Sinne. Offenbar hat Lansing jenen Schiedsgerichtsvertrag im Auge, dem weder Deutschland noch Japan beigetreten sind. Dieser Vertrag verpflichtet alle Kontrahenten, also auch Amerika und England, diplomatischem Wege noch durch ein Schiedsgericht klargestellt werden können, einer besonderen Untersuchungskommission zu überantworten. Dieser Kommission müssen die beiden Staaten ihr ganzes Material zur Verfügung stellen und sind vertraglich verpflichtet, diese Kommission in jeder Weise zu unterstützen. Sie hat ein Jahr Zeit zur Abgabe ihres Berichtes an die beiden Regierungen. England und Amerika können allerdings durch neue Vereinbarungen die Frist verkürzen. Für den heutigen Stand der Dinge kommt folgende Bestimmung des Schiedsgerichtsvertrags in Betracht: Alle 21 Nationen, die mit Amerika den Schiedsgerichtsvertrag abgeschlossen haben, verpflichten sich wechselseitig, während der Verhandlungen der von ihnen eingesetzten Kommission weder Krieg miteinander zu führen, noch auch eine feindselige Haltung gegeneinander einzunehmen.

Der Fall Liebtnecht im Reichstag.

Die Haftentlassung Liebtnechts abgelehnt.

1. Aus Berlin wird uns gemeldet:

Die namentliche Abstimmung, durch welche der Reichstag den Antrag der Kommission, nach dem sein Mitglied Liebtnecht nicht von der militärischen Gerichtsbarkeit frei gefordert werden soll, annahm, ist gewiss sehr vielen, die zu diesem Ergebnis beigetragen haben, nicht leicht gefallen. Besonders als in einer meisterhaften Verteidigungsrede der sozialdemokratische Abgeordnete Landsberg, der von Liebtnecht entschieden abtrübt, aber deutlich mahnend für das Recht und die lange Tradition des Reichstags selbst eintrat, — wobei er auch die Stimmen eines Windthorst und Bennigsen beschwor —, darauf hinwies, daß die ganze Angelegenheit dem Reich mehr schaden als nützen könne, da die Massen aufgekratzt würden und das Ausland über die deutschen Zustände falsche Auffassungen gewinnen könnte. Herr Landsberg war auch in der Form ein sehr eindringlicher Verteidiger. Daß Herr Baaje nach ihm das Wort ergriff, konnte dem Angeklagten dagegen eher schaden. Er beirrt vor allem hinsichtlich den Tatbestand des Landesverrats, welche Schuld ja auch erst infolge mifverständlicher Neuherungen Liebtnechts über seine Beziehungen zu ausländischen Parteigenossen von dem Polizeipräsidenten v. Jagow erhoben worden seien. Baaje verfaßt dann mehr und mehr in einen Ton des Fanatismus und erinnert dabei an all die häßlichen, sinnlosen und die Würde des Hauses wie die Interessen des Reiches verlegenden Szenen, deren Träger Liebtnecht gewesen ist. Gerade der Berichterstatter über den abzulehnenden Beschluß der Kommission, der süddeutsche Fortschrittler v. Payer, darf da auch über den Verdacht erhaben sein, Rechte oder Traditionen des Parlaments ohne zwingende Gründe auch nur in einem Falle preis zu geben. Der Tatbestand aber, wegen dessen Liebtnecht verhaftet worden ist, erhält eben sein Hauptcharakteristikum dadurch, daß er in dem 22. Monat dieses schweren Existenzkampfes fällt. Die Verantwortlichkeit und das bisherige Auftreten des Abgeordneten Liebtnecht konnten dabei zum mindesten nicht als mildernde Umstände wirken. Wenn der Beschluß des Hauses nichtschwerer Tradition entgegen ist, so ist eben auch dieser Kriegszustand eine unerhörte Ausnahme, und eine Ausnahme ist, daß von einer ganz geringen Minderheit die Zugehörigkeit Liebtnechts zum

Deutschen Reichstag nicht als sehr schädlich empfunden wurde. Wir zweifeln nicht, daß früher oder später der „Ball Liebknecht“ uns als agitatorischer Stoff demagogischer Volksredner entgegnet werden wird. Heute aber wird die ganze überwiegende Mehrheit des deutschen Volkes den Beschluß, den der Reichstag trotz aller Bedenken aus Pflichtgefühl gegen die ernste Zeit gefaßt hat, ebenso zweifellos begreifen und billigen.

Der Sitzungsbericht.

Berlin, 11. Mai.

Am Bundesratsstisch: Staatssekretär Dr. Bischoff, Präsident Dr. Koenig eröffnet die Sitzung um 3.16 Uhr. Auf der Tagesordnung steht zunächst der Bericht der Geschäftsordnungs-Kommission über die Anträge betr. Haftentlassung des Abg. Dr. Liebknecht.

Die Kommission beantragt Ablehnung der Anträge. Abg. v. Bayer (Hörsing, Sp.) berichtet über die Verhandlungen der Kommission und gibt dem Haus Kenntnis von dem vom Kommandanturgericht am 1. Mai am Potsdamer Platz Ansammlungen verursacht und dabei Aue wie „Nieder mit dem Krieg, nieder mit der Regierung!“ ausgehoben. Bei seiner Verhaftung hat er körperlichen Widerstand geleistet. Eine große Anzahl von Flugblättern, die bei einer Hausdurchsuchung aufgefunden wurden, forderten zum Widerstand gegen Regierung auf. Die Kommission ist der Ansicht, daß Dr. Liebknecht sich des Verbrechens des versuchten Kriegsverrats schuldig gemacht hat. Im allgemeinen ist Liebknecht gefährlich. Die Kommission hat keine Veranlassung gehabt, zu den gerichtlichen Fragen Stellung zu nehmen. Man war auch einig darüber, daß das Verhalten des Abg. Liebknecht hier im Hause selbst ohne jede Einwirkung bei Beurteilung des Gegenstandes sein müsse. Die Folgen solcher Demonstrationen sind nicht abzusehen, namentlich hinsichtlich des Eindruckes, den sie auf das Ausland machen. Es muß verhindert werden, daß Dr. Liebknecht bei nächster Gelegenheit derartige Straftaten wiederholt. Deshalb hat die Kommission mit 10 gegen 4 Stimmen die Anträge abgelehnt.

Abg. Landsberg (Soz.): Die Annahme unseres Antrages würde einem Brauche entsprechen, der sich demnächst entwickeln wird. Es gibt keinen einzigen Fall in der parlamentarischen Praxis des Reichstages, in dem ein Antrag auf Einstellung eines Strafverfahrens nicht stattgegeben worden ist. Es soll sich überdies ja nur um ein Hinzuwirken des Verfahrens handeln. Die Person des Abg. Liebknecht ist mir vollständig gleichgültig. Ich habe weder den Beruf noch die Neigung, ihn zu verteidigen. Ich verteidige ausschließlich das Recht des Reichstages, und dieser hat nicht nach juristischen, sondern nach politischen Gesichtspunkten zu handeln. Wir haben uns zu fragen, was kommt dem Reichstag? Der Reichstag darf ein Recht, das er eifersüchtig wahr hat, nicht preisgeben. Hier handelt es sich um eine Durchbrechung der Immunität. Wir alle sehen den Frieden herbei, wir alle aber sind entschlossen, den Krieg fortzusetzen und unser Land weiter zu verteidigen, um es zu erhalten und zu sichern. Das ist die wahre Stimmung des deutschen Volkes, und diese Stimmung kann durch ein Blatt Papier und durch Ansammlungen auf dem Potsdamer Platz nicht erschüttert werden. Auch aus jeder Zeile des Flugblattes spricht die Nervosität eines Mannes, der da glaubt, in die Geschichte der Welt eingreifen zu können. Bewahren wir demgegenüber Klare und kühle Ruhe. Damit dienen wir dem Reiche am besten. (Beifall links.)

Der Präsident teilt mit, daß ein Antrag auf namentliche Abstimmung eingegangen ist. Abg. Haase (Soz. Arbeitsem.): Durch die Ablehnung der Anträge könnte auf das Strafverfahren nachteilig eingewirkt werden. Von dem Verbrechen des Landesverrats kann keine Rede sein. Diese Beschuldigung hat der Postsekretär erhoben, nicht aber auf Grund der Flugblätter, sondern wegen des angeblichen Zusammenwirkens Liebknechts mit Gleichgesinnten im Ausland. Davon ist aber keine Rede. Das, was als Quintessenz des Flugblattes hier festgehalten wurde, ist nichts anderes, als was nicht jeder Sozialdemokrat hier schon ausgesprochen hat. Die

Vorwürfe werden nicht ausbleiben, daß man einen politischen Gegner aus politischen Rücksichten hat treffen wollen. Vom Reichsamt des Innern ist die Kommandantur veranlaßt worden, dem Reichstag die Unterlagen auszubändigen, um die Ablehnung der Anträge zu erzielen. (Unruhe links.) Durchbrechen wir jetzt das alte Prinzip, verfahren wir an die Stelle alter Normen die Willkür, und das hat alsbald schlimme Folgen. (Beifall bei der äußersten Linken.)

Abg. Dr. v. Laszewski (Folk): Ohne Ansehen der Person lehnen wir uns rein prinzipiellen Gründen den Kommissionsantrag ab. Damit schließt die Debatte. Der Antrag der Kommission wird in namentlicher Abstimmung mit 22 gegen 11 Stimmen bei zwei Stimmenthaltungen angenommen. Die Anträge der sozialdemokratischen Fraktionen sind somit abgelehnt. (Beifall bei den Sozialdemokraten und der Arbeitsgemeinschaft.) Abg. Kühle (Soz. Arb.-Gem.) wird zur Ordnung gerufen.

Abg. Vogtherr (Soz. Arb.-Gem.) ruft: Eine Schande für den Reichstag. Auch er wird zur Ordnung gerufen. Darauf wird die erste Lesung der Novelle zum Vereinsgesetz fortgesetzt.

Abg. Dr. Dertel (Kons.): Es ist Bedingung für uns, daß die Jugendlichen von allen politischen Erörterungen ferngehalten werden. Deshalb können wir nicht dafür stimmen, daß diese wesentliche Bestimmung dieses Gesetzes durchlöchernd wird. Die Novelle ist für die Dauer des Krieges unangebracht und gefährlich, da durch sie der Burgfriede bedroht ist. Unsere Jugend darf nicht hineingezogen werden in die wirtschaftlichen, sozialpolitischen und rein politischen Kämpfe. (Sehr richtig!) Auch in Zentrumskreisen und neuerlich auch bei der fortschrittlichen Volkspartei sind derartige Anschauungen zutage getreten. Wir lehnen die Vorlage ab.

Ministerialdirektor Dr. Lewald: Bereits gestern habe ich hervorgehoben, daß die Vorlage nur eine authentische Auslegung des Gesetzes ist. Sie bedeutet also keine Erweiterung des bisherigen Vereinsrechtes, sondern bezweckt nur eine Gleichmäßigkeit seiner Anwendung.

Abg. Dr. Juno (Nst.): Die Vorlage will nur einige Fesseln des Vereinsgesetzes, das lediglich ein Polizeigesetz ist, beseitigen. Sie will eine Duelle von Mißtrauen beseitigen. Deshalb hoffen wir, daß sie bald zustande kommt.

Abg. Stubbendorf (Nst.): Ob es angebracht war, die Vorlage jetzt einzubringen oder nicht, braucht nicht erörtert zu werden. Wir müssen uns mit der Tatsache abfinden, daß sie jetzt gekommen ist. Wir freuen uns, daß allen Arbeitern, auch den Landarbeitern, das gleiche Recht gegeben wird. Kontraktbruch und Streikrecht muß bei den Landarbeitern aber ebenso verhindert werden, wie bei den Werksarbeitern.

Abg. von Trampczinski (Folk): Durch den Sprachparagrafen ist das Vereinsgesetz zu einem Ausnahmegesetz gegen die Polen geworden. Man sollte uns nicht mit Verhörungen auf die künftige Neuorientierung abspesen.

Darauf wird verlagert. Nächste Sitzung: Freitag nachmittags 3 Uhr: Anfragen. Etat des Reichstages, des Reichsfinanzamts und des allgemeinen Pensionsfonds. Fortsetzung der heutigen Debatte. Schluß 7.17 Uhr.

Vom Seniorenonent.

Berlin, 11. Mai. Der Seniorenonent des Reichstages hat heute in der ersten Sitzung des Reichstages die Steuer auf Tabak und Zigarren abgelehnt und zwar mit den Stimmen der Sozialdemokraten, Polen und Fortschrittler, während das Zentrum und die Nationalliberale Partei sich der Abstimmung enthielten. Dann wurden die Kriegsausschüsse für Zigaretten gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Polen angenommen. Für Zigarettensteuer wurde im Kleinverkaufspreis wurde die Zigarettensteuer von 5 auf 8 A heraufgesetzt. Für Zigaretten aus Betrieben, die erst nach dem 30. September 1915 steueramtlich gemeldet sind, soll der dreifache Betrag des Kriegsausschlages erhoben werden. (W.B.)

Vom Steuerausfluß des Reichstages.

Berlin, 11. Mai. Der Steuerausfluß des Reichstages hat heute in der ersten Sitzung des Reichstages die Steuer auf Tabak und Zigarren abgelehnt und zwar mit den Stimmen der Sozialdemokraten, Polen und Fortschrittler, während das Zentrum und die Nationalliberale Partei sich der Abstimmung enthielten. Dann wurden die Kriegsausschüsse für Zigaretten gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Polen angenommen. Für Zigarettensteuer wurde im Kleinverkaufspreis wurde die Zigarettensteuer von 5 auf 8 A heraufgesetzt. Für Zigaretten aus Betrieben, die erst nach dem 30. September 1915 steueramtlich gemeldet sind, soll der dreifache Betrag des Kriegsausschlages erhoben werden. (W.B.)

Der gestrige Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 11. Mai, vor-mittags. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Deutsche Flugzeuge belegten Düinkerken und die Bahnanlagen bei Dinkerke mit Bomben.

Auf dem westlichen Maas-Ufer griffen die Franzosen nachmittags beim „Toten Mann“, abends südlich der Höhe 304 unsere Stellungen an. Beide Male brachen ihre Angriffe im Maschinengewehr- und Sperrfeuer der Artillerie unter beträchtlichen Verlusten für den Feind zusammen.

Eine bayerische Patrouille nahm in Camards Wald 54 Franzosen gefangen.

Die Zahl der bei den Kämpfen seit dem 4. Mai um Höhe 304 gemachten unverwundeten gefangenen Franzosen ist auf 53 Offiziere, 1515 Mann gestiegen.

Auf dem östlichen Maas-Ufer fanden in der Gegend des Gaillette-Waldes während der ganzen Nacht Sandgranatentämpfe statt. Ein französischer Angriff in diesem Walde wurde abgeschlagen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Nördlich des Bahnhofs Selburg wurden 500 Meter der feindlichen Stellung erklimmt. Hierbei fielen 309 unverwundete Gefangene in unsere Hand. Einige Maschinengewehre und Minenwerfer wurden erbeutet.

Balkanriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse. Oberste Heeresleitung.

Vom Kronprinzen.

Berlin, 11. Mai. (Amtlich.) Das Militärwochenblatt meldet: Großes Hauptquartier, 8. Mai. Kronprinz des Deutschen Reiches und Kronprinz von Preußen, kaiserliche und königliche Hoheit, Generalleutnant, Oberbefehlshaber einer Armee, wurde unter Befehl in den 2. La suite-Stellungen zum Chef des 2. Schlesischen Jäger-Bataillons Nr. 6 ernannt. (W.B.)

Der Kampf um Verdun.

Die Räumung der Höhe 304 durch die Franzosen. (Eigener Drahtbericht.)

5. Genf, 11. Mai. Die Räte der von der Höhe 304 auf direktem Wege von der Obersten Heeresleitung zurückgenommenen französischen Abteilungen haben gegenwärtig nach der Pariser offiziellen Darstellung die Aufgabe, den Schandrand der Höhe, als deren einigen noch französisch gebliebenen Teil durch gleichzeitig gegen Westen und Osten geführte Unternehmungen mit Aufhebung aller Kräfte zu behaupten, um den Gegner möglichst lang von der zweiten Linie fernzuhalten. Diesen Bestrebungen gaiten die gestern angeordneten französischen Erdungsaktionen nahe der Höhe 287 einerseits, nahe des „Toten Mannes“ andererseits. Man erwartet danach nach beiden Richtungen erneut verstärkte Unternehmungen. Frend welche Störung der über einen großen Teil der Höhe 304 sich erstreckenden deutschen Organisationsarbeiten wurden, weil undurchführbar, nicht unternommen.

f. Köln, 11. Mai. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Kopenhagen: In den Kämpfen um Verdun schreibt das deutsche „Politik“. Es scheint also, daß es auch weiterhin das Ziel des deutschen Heeres ist, den einzigen ihm ebenbürtigen Gegner, das französische Hauptquartier, bei Verdun aufzurollen. Wenn ihm dies mit erträglichen Verlusten auf der eigenen Seite glingt, ist der Weltkrieg militärisch entschieden. Das russische Heer werde kaum einen energischen Vorstoß der Deutschen Widerstand leisten können und auch das englische Heer wird kaum imstande sein, den Allerten beizuspringen.

Die Kämpfe bei Verdun und die öffentliche Meinung Frankreichs. (Eigener Bericht.)

r. Von der schweizerischen Grenze, 11. Mai. In einer offiziellen Davosnote war schon vor zwei Wochen gesagt worden, daß die Schlacht von Verdun als beendigt gelten könne, und die französische Heeresleitung hatte sich be-

eit, um dem noch besondern Ausdruck zu geben, General Petain und seine Gruppenführer zu beforieren. In der Tat hielt denn auch die öffentliche Meinung Frankreichs dafür, daß die Kämpfe im wesentlichen entschieden seien. Um so überraschter ist man über den „Wiederansturm“ (recrudescence) der Schlacht. Die Leute, sagt Hervé in der „Victoire“, seien dadurch ein wenig nervös geworden. „Und zum hundertsten Male seit Beginn der Schlacht“, fährt er ärgerlich fort, „hört man den Refrain: „Sie sind doch stark, diese Deutschen!“ Und um die Urheber der Panik noch zu überbieten: „Wir können ihnen kaum Widerstand leisten, wenn wir ihre Angriffe im Schutze unserer Gräben erwarten. Wir können uns kaum gegen sie verteidigen. Wie soll uns da unsere Offensive gelingen, wenn wir uns nicht entschließen, eine solche zu versuchen!“ So also weilt in Frankreich die öffentliche Meinung, die nachdem sie die vielen Hoffnungen auf einen „grand coup“ als eitel erkannt, kaum mehr an einen Sieg glaubt. Hervé mahnt demgegenüber zum Geduld. „Piano! Die Zeit arbeitet für uns“, so tröstet er. Drüben über dem Kanal, beim nächsten englischen Bundesgenossen, hört man es anders: „Die Zeit ist neutral!“ sagt Elph George! (Zens. Rhe.)

r. Von der schweizerischen Grenze, 11. Mai. (Eig. Bericht.) Der Pariser Korrespondent des „Corriere della Sera“ meldet: Die neuen Angriffe der deutschen Truppen vor Verdun seien von ungläublicher Hartnäckigkeit. Die außerordentliche Festigkeit der Befestigung lasse keine Grabsetzung mehr zu. Es sei wahr, daß auf dem so erlangten Terrain von den Deutschen keine Gefangenen gemacht werden könnten. (Zens. Rhe.)

Fürst Bülow und die Pariser Presse.

(Eigener Bericht.) r. Von der schweizerischen Grenze, 11. Mai. Die französische Presse beschäftigt sich auf das Lebhafteste mit einer angeblichen Reise des Fürsten Bülow ins Große Hauptquartier. Der Pariser Korrespondent der „Basf. Nachr.“ sagt, daß man in Paris Bülow als den Mann der Zukunft für Deutschland betrachte. In gewissen Kreisen Frankreichs werde die Reise dahin ausgelegt, daß Wilhelm II. die Politik Bülows befehlen werde. Aber worin diese Politik Bülows bestehen soll, darüber wissen die schwärzhaften Politiker von Paris nur in Rätseln zu reden. (Zens. Rhe.)

Die Malandsfrage.

Stockholm, 11. Mai. (Melbung des Schwedischen Telegrammbüros.) General Rappé veröffentlicht im „Mönlbladet“ weitere Neußerungen zur Malandsfrage. Er betont, daß ein freies Maland bei den gegenwärtigen eigenen Hilfsquellen ein Existenzminimum sei und daß in Schweden Interesse liege, daß der status quo ante auf Maland während des Krieges aufrecht erhalten werde. Dies sei Schwedens, nicht Deutschlands Interesse. Jögrens könne dazu zwingen, Deutschland um Hilfe anzusuchen, wodurch die Schweden sich Deutschlands Willen unterwerfen würden. Schweden dürfe aber von keinem anderen als von sich selbst abhängig sein. Nicht zufällig sei es, die Angelegenheit auf die Zukunft zu verchieben, denn über die Zukunft werde jetzt entschieden. Schweden könne hinsichtlich seiner Selbstbestimmungsrechte und militärischen Operationsfreiheit in diesem Kriege, der über sein Schicksal und das der Hauptmächte entscheide, nicht auf bloße Verheißungen bauen. Es gäbe etwas, über das man keine Kompromisse schließen könne — das Land selbst. (W.B.)

Kopenhagen, 11. Mai. Sämtliche Petersburger Zeitungen veröffentlichen eine halbamtliche Bekanntmachung, daß die Gerichte von einer Verschärfung der Beziehungen zwischen Schweden einerseits und Rußland und England andererseits böswillige Erdfindungen seien. Anlaß zu den Gerüchten sei wohl die jeweilige Einstellung des Verkehrs zwischen Schweden und Rußland über Torneo-Haparanda infolge Eisganges. (W.B.)

Die russische Bedrohung Schwedens.

(Eigener Drahtbericht.) f. Köln, 11. Mai. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Stockholm: Zu der Neußerung Aquittis in letzter Rede an die Reichsdumamitglieder über das englisch-russische Zusammenarbeiten

Wiener Theater.

(Von unserem händigen Korrespondenten.)

Wien, Anfang Mai. Den Begriff „Ende der Spielzeit“ scheint der Weltkrieg ausrotten zu wollen — vielleicht für immer. Während sonst schon gegen Ausgang des April, spätestens Anfang Mai, das Interesse an den Theaterereignissen — von besonders aparten Gattungen etwa abgesehen — zu schwinden begann, erhält es sich nun schon das zweite Mal in unverminderter Stärke bis in die schöne Jahreszeit. Die Theater spielen fast durchweg länger, als zu normalen Zeiten und scheuen sich auch nicht, vielversprechende Novitäten, oder was sie dafür halten, später als sonst auf die Bretter zu führen. Die Hofoper brachte die vielumstrittenen Korngold'schen Einakter, über die Sie ja hinreichend unterrichtet sind (unter rauschendem Beifall) erst im April heraus, und die Burgtheater-Direktion bereitet die nächste Neuheit gar erst für den Mai vor. Im Deutschen Volkstheater ist großer Reiz. Der Direktionswechsel soll im August stattfinden, die laufende Spielzeit währt bis zum 30. Juni, und bis dahin trachtet Herr Weiske, sich noch möglichst vieler der von ihm überreichlich angenommenen Novitäten, deren Schicksal sonst ungewiß wäre, zu entledigen. Shaw's „Teufelskühler“ zwar ist für Wien nicht mehr ganz Neuheit, da das Nationaltheater schon vor Jahren mit dieser echt Schaw'schen Hjarrierie befannt machte. Wir haben die Erneuerung auch wohl weniger den — nicht geringen — geistigen Qualitäten der Komödie, als der spezifisch anti-englischen Gesinnung zu danken, die sie atmet — nebst eine nicht übermäßig feine Spekulation auf die Billigsten Publikums-

Institute. Der „Teufelskühler“ ist übrigens ein brillant gemachtes Stück und gefiel bis zum letzten — bekanntlich in der unmittelbaren Nähe des Galgens spielenden — Akt sehr. Nach dieser exotischen Romantik mutet das sanfte Dialogspiel der des auch in Deutschland schon wiederholt erfolgreich aufspielte „Am Teufel“ von Karl Sloboda doppelt harmlos an. Mit den unmöglichsten Voraussetzungen und einer beinahe adäquaten losgebenden Bedenklosigkeit arbeitet Andor Gabor's, das jüngsten Ungarn Komödie: „Hylomen“, des uralt-ehrwürdige Verwechslungs- und Verhüllungs-Motiv erfährt hier zwei alte lang eine gänzlich unliterarische, aber unfehlbar geschickte und wirksame Neu-Verarbeitung. Der absolut hilflose Akt aber, der in Spektakel-Sentimentalität verhandelt, brachte Autor und Stück um einen sonst sicheren Erfolg. Die künstlerisch sehr ernst zu nehmende, aber mit einem gewissen übertriebenen ästhetischen Doktrinarismus geleitete „Volkstheater“ verhielt es mit wenig Glück, Gerhart Hauptmann's biblisches Jugend-Fragment „Das Hirtenlied“ dem Theater zu gewinnen. Man anerkennt die löbliche Absicht, kam aber über achtungsvolle Langweile trotz allen Bemühens nicht hinaus. Das Strindberg's grimmiger Ehe-Einakter „Das Band“ den sonderbaren Abend beschloß, bedeutet einen weiteren schweren Mißgriff der Direktion, die in ihrem Streben, die ausgeschweiften Geleise der anderen Wiener Theaterleistungen zu vermeiden, leider immer mehr in das entgegengesetzte nicht minder verkehrte Extrem — lebensfremder Eigenbrücherei — gerät. Verdienstlicher war das Experiment einer Molière-Aufführung (Der Geizige, Die lächerlichen Freuden). Bedauerlicherweise fand jedoch die Darstellung

— bei den beschränkten Mitteln dieser Bühne begreiflich — nicht auf der Höhe der angezielten Intentionen. Die Residenz-Bühne von derartigen Erfahrungen belehrt — scheint ihre gleichfalls vor kurzem noch eingetragene streng literarische Haltung ändern und in ein opportunistisches Hofwasser einleiten zu wollen. Ernste Kunstwerke finden hier — so wird allseits verächtlich — im Weltkrieg merkwürdigerweise kein breiteres — zahlendes — Publikum. So wuchten wir die Trostlosigkeit eines zum Glück nur einmal gespielten Schwankes „Der wilde Mann“ über uns ergehen lassen. Der mit bewährten Heiterkeiten operierende Schwank von Engel und Leon: „Fräulein Witwe“ traf auf nachlässigere Richter; bringt es sogar zu einem bescheidenen Serien-Erfolge. Das Erbe dürfte auch hier die Operette antreten, die bereits vorfristig angekündigt am Horizont erscheint. Im Josefstadt Theater schließlich gefiel Em. Bödes Komödie „Lili Grün“ ungemein. Wieder das typische neu-ungarische Normalstück, in dem es sich um etwas wilde „Liebe“ und mehr noch um Geld dreht. Aber die lebensvolle Figur eines Reisenden, von Farno prächtig verkörpert, erzwang der geschickten Mischung einen leichten Sieg. Dr. Oscar Deubener.

Theater und Musik.

Die Opern-Mai-Festspiele des Eberfeld's Stadttheaters in Rotterdam, Utrecht und Arnheim fanden, der „Basf. Ztg.“ zufolge, ihren Höhepunkt und Abschluß in einer „Siegfried“-Aufführung in der Stadt-Schauburg zu Arnheim. Am Schlusse fand eine Dul-

diang des Publikums für die deutschen Künstler statt. Der Oberbürgermeister, Baron von Deenen, überreichte dem Intendanten v. Gerlach auf der Bühne einen Lorbeerzweig. Besondere gefeiert wurde Kapellmeister Knappertz's Busch und die mitwirkenden Künstler.

Kunst und Wissenschaft.

Eine Deutsche Gesellschaft für soziale Hygiene. Zur Begründung einer Deutschen Gesellschaft für soziale Hygiene hat Sanitätsrat Dr. Danaer in Frankfurt a. M. einen Ausschuss gebildet. Die Gesellschaft soll u. a. besonders betreiben: Jugendfürsorge, Frauen- und Mutterschutz, Volksbildung, Bekämpfung populärer Abergläubnisse über Hygiene. Kongress für innere Medizin in Warschau. Die innere Medizin hat am 1. und 2. Mai in Warschau stattgefunden. Die ausgedehnten Kriegserfahrungen auf dem Gebiete der inneren Medizin, im Besonderen der Herz- und Nierenkrankheiten und der Seuchen, kamen zu eingehender und fruchtbarer Besprechung. Außerdem bot der Kongress denjenigen Teilnehmern, die in der Heimat darüber Veranlassung ausübten, unvergessliche Eindrücke dadurch, daß er sie in größerer Nähe der Kriegsschauplätze und an die Stätten schwerer Kämpfe führte. Warschau selbst und die an der polnischen Westfront liegenden Strecken weichen allerdings nur noch wenige Kriegsspuren auf. Wie seit dem Land in unserer Gegend ist, zeigt am besten die Tatsache, daß eine so große wissenschaftliche Veranstaltung dort stattfinden konnte. Der Besuch übertraf alle Erwartungen und wies wohl die drei- bis vierfache Teilnehmerzahl der gewöhnlichen Kongresse in Wiesbaden auf.

Die Persien schreibt „Stockholm Dagbla... für die Völker, die sich schon unter russischer... befeindeten oder davon bedroht werden, ist... von Aquitän stark hervorgehobene Beispiel... die Art der Zukunftshoffnung, die das rus... englische Einverständnis mit sich bringt, recht... ist.

Rajputin ermordet?
Ankarest, 10. Mai. Wie hier soeben aus Pe... rburg eingetroffene Privattelegramme be... haupten, ist dort der Wundermann am Rarobof... Rajputin ermordet worden. Die Nach... ist um so wahrscheinlicher, da Rajputin zahl... re Feinde hatte, die ihm seinen Einfluß beim... netzten.

Der Österreichisch-ungarische Tagesbericht.
Wien, 11. Mai. Amstich wird verlaufbar vom... Mai 1916:
Russischer und Süddalischer Kriegsschauplatz.
Neues:
Italienischer Kriegsschauplatz.
Die erhöhte Artillerietätigkeit hielt an den mei... Stellen der Front auch gestern an. Beson... lebhaft war sie im Dolomiten-M... zwischen Penntenstein und Buchenstein.
Die italienische Flieger warf vormit... zwei Bomben auf den Markt und den Dom... von Görz ab. Hierdurch wurden zwei... tödlich getötet, 33 verwundet.
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs... v. Höfer, Feldmarschallleutnant. (W.B.)

Die norddeutsche Frage.
(Eigener Drahtbericht.)
I. Berlin, 11. Mai.
Könige Anzeichen sprechen dafür, daß die Zu... der Lage in Griechenland auch gleichzeitig... die Situation in Norddepirus mit... haben wird. Ueber die Beziehungen... Griechenland und Italien in Bezug auf... behauptet die Presse der beiden Län... stümmlich das Entgegengesetzte: während die... Nachrichtenpresse erklärt, Italien habe... endlich bei der Entente durchgesetzt, das... Griechenland annehme die Norddepirus mit... zu belegen, spricht die italienische Presse... von einem von Griechenland abgelehnten Ver... vorschlagsvorschlage, der darin bestand, daß Grie... und Italien gemeinsam durch eine Kom... die Grenzen von Norddepirus festsetzen... In hiesigen unterrichteten Kreisen sieht... die Tatsache als feststehend an, daß Italien... Zeitpunkt für gekommen hält, um angeht... Erregung Griechenlands durch die En... aus seine Rechnung über den Norddepirus... zu präzisieren. Die Entente hatte... um die Mitte April auf das Drängen Ita... Griechenland den Bericht auf die Zurück... von Norddepirus und die Zurück... griechischen Truppen von Sanfi... Griechenland verlangt, Griechenland habe aber da... diese Forderung abgelehnt. Daraufhin hatte... von Valona aus Truppen an die Grenze... Albanien und Norddepirus geschickt, und... italienische Militärattaché in Athen erklärte,
diese Notwendigkeiten würden Italien zur... Besetzung des norddepirischen Gebietes... werden, aber diese Besetzung werde nur vorüber... der Natur sein. Die griechische Regierung... in der Frage des Norddepirus von jeher... energische Haltung gezeigt, da sie... das Armeekorps, Parlament und Volk in dieser... geschloßen hinter ihr steht.
Durch eine königliche Verfügung vom... die endgültige Einverleibung von Nord... Griechenland verkindet worden war,
der Ministerpräsident Skuludis in der Kam... versichert, daß Norddepirus endgültig zu Grie... gehöre. Obwohl sich in Italien darauf... ein Sturm der Entrüstung erhob, konnte doch... wegen seiner bedrängten Lage in Valona... nichts unternehmen. In der Kammer... die Besetzung von Norddepirus ver... die italienische Regierung mußte sich aber... den Belangen der Entente beugen, in dieser... nicht selbständig vorzugehen. In London... sich Griecheland wie ein Mann erheben... wenn das verbotene Italien in Nord... einwirken sollte. Hatte doch schon die Kan... einer kleinen Anzahl italienischer Gendar... auf Korfu eine Zustüpfung der hiesigen... zwischen Italien und Griechenland... England und Frankreich hatten... und Italien noch künstlich erweitert. Auf... Seite hatte man den Italienern gewisse... Gebiete und Inseln als Beutestücke... ergriffen, andererseits hatte man, als Italien... Verbindungen nach Verdun hartnäckig... der italienischen Diplomatie eine Ver... und Albanien angebroht. Die Hartnäckig... mit der Griechenland sich gegen die Forde... der Entente sträubt, scheint jetzt die En... bekannt zu haben, Griechenland auch durch... in Norddepirus bedrohen zu lassen.
Eine andere Frage ist freilich, ob Italien ge... zu einem energischen Vorgehen... Norddepirus hat. Aber vielleicht soll ein... Vorgehen nur den Zweck haben, Griechen... zu offenen Feindschaft gegen die Entente... zu zwingen, um ihr die Durchführung aller ihrer... Pläne zu ermöglichen.

Griechenland und die Entente.
Athen, 11. Mai. Folgende Meldung des... rburg wird von den Petersburger Blättern... Mai berichtet: Die griechische Regie... hat bisher der Durchfahrt der ser... Truppen durch Griechenland ihre... in man nicht erteilt. Es ist klar,
der Hauptgrund der griechischen Regierung... durch vor Deutschland ist. Die Allierten... beschloßen, Griechenland zur Erfül... ihrer Forderung zu zwingen. (W.B.)
Zum Verlust des „Zeppelin“ bei Saloniki.
Athen, 11. Mai. (Vom Vertreter des W.B.)
Der griechischen Grenze wird über den Ver... des Luftschiffes bei Saloniki gemeldet:

Als die Mannschaft des Luftschiffes sah, daß in... folge der erlittenen Beschädigungen der Zepp... lin unrettbar verloren sei, wurde dieser... angezündet, so daß in die Hände des Fein... des nur Trümmer gerieten. (W.B.)

England.
Churchills Rückkehr zur Politik.
London, 10. Mai. „Daily Chronicle“ meldet,
daß Churchill seine militärische Lauf... bahn aufgegeben und seine parlamen... tarischen und politischen Arbeiten wieder... nehmen will. Er beschäftigt, mit der Libe... ralen und der unionistischen Kriegs... partei eng zusammen zu arbeiten. (W.B.)

Das Schicksal des ersten englischen Heeres.
In einem Bericht über seine Reise an die briti... sche Front macht der amerikanische Berich... ter Alexander Russell u. a. folgende bemer... kenswerte Mitteilungen: Das Heer, über das
England bei Kriegsbeginn verfügte, wurde ab... solut vernichtet. Von den Regimentern
blieben nur die Namen übrig. Offiziere und Geme... ine liegen in den Hospitälern oder auf den
Kriegshöfen. Die ersten englischen Verluste waren
überwältigend. Das West-Kent-Regiment wurde
dreimal vollkommen ausgelöscht. Von der könig... lichen Infanterie blieb kein Mensch
übrig. Auch die ersten kanadischen Regimente
sind bloß noch Namen. The Princess Patricia's
Light Infantry kam 1400 Mann stark nach Frank... reich. Jetzt leben noch 140 Mann und der angen... blickliche Oberst war Gemeiner, als das Regiment
Dnebed verließ.

Der Seekrieg.
Die „Cymric“ ein Munitionsdampfer.
Amsterdam, 10. Mai. Der Dampfer „Cymric“ war nach dem Journal of Com... merce“ von der englischen Regierung für den
Transport von Munition und anderem
Kriegsmaterial gemietet worden. Vor einiger
Zeit wurde angeordnet, daß die „Cymric“ und
fünf andere Dampfer der Gesellschaft keine
Passagiere und Fracht mehr an Bord nehmen
dürfen und lediglich Heeresaufträge für
Rechnung der englischen Regierung zu überneh... men haben.

London, 11. Mai. Fonds melden, daß der briti... sche Dampfer „Dolceat“ (1706 Bruttoregist... rertonnen) geunken ist. (W.B.)

Schweiz.
(Eigener Drahtbericht.)
Zürich, 11. Mai. Vom Regierungsrat ist die
Wiedereröffnung der Züricher Effekten... börse für den Verkehr in Obligationen unter
Ausschluss des Handels in Aktien genehmigt wor... den. Im Kursblatt, das von jetzt ab wieder
regelmäßig erscheinen soll, werden die amtlichen
Notationen für Obligationen veröffentlicht. (W.B.)

Spaniens Neutralität.
Die Thronrede.
Madrid, 11. Mai. Bei Eröffnung der Kammer
verlas der König eine Thronrede, in der
er heißt: Spanien unterhält mit allen Kriegsfüh... renden die gleichen freundschaftlichen Beziehungen.
Spanien wird seine Neutralität
aufrecht erhalten. Alle Kriegführenden
schätzen die Loyalität seines Verhaltens und die
gerechten Gründe seiner Haltung. Die Regierung
gehört, indem sie ihre Neutralitätspolitik bekräftigt,
dem einstimmigen Willen des Lan... des. Die Vorkämpfer künftiger Probleme
an, die sich nach dem Frieden ergeben werden.
Was Spanien anbelange, so werde man die
Auswanderung von Kapital und Arbeits... kräften verhindern müssen, die nach dem
Kriege nach anderen Ländern für die gewaltigen
Aufgaben des materiellen Wiederaufbaues gesucht
würden. Zu diesem Zwecke werde die
Regierung einen organisierten Plan wirtschaftlicher
und finanzieller Maßnahmen vorlegen, der die
Arbeiterkräfte befähigen und den Ausfuhrhan... del mit Hilfe der Organisation rascher Kredit... gebung ausregen soll. Mit Rücksicht auf die Not... wendigkeit der Gegenwart wird die Regierung
eine Verstärkung der nationalen Ver... teidigung fordern. Die Kammer würde
namentlich über die Grundlagen einer militäri... schen Reorganisation zu beraten haben.
Die Vorkämpfer der Kammer werde die
Pflicht haben, sich bei ihren Beratungen von den
Interessen der Landesverteidigung und des Wohl... ergehens Spaniens leiten zu lassen. (W.B.)

Der türkische Bericht.
Konstantinopel, 11. Mai. (Amtlicher Be... richt.)
In der Front im Abschnitt von Fe... lakie keine Ereignisse, abgesehen von Artillerie... kamp mit Unterbrechungen und östlichem Infan... teriefeuer. An der Kaukasusfront wurde
der Feind im Abschnitt des Kopeberges in
dem Geseht, das am 8. Mai vormittags mit un... serem Angriff begann und bis abends dauerte,
durch Bajonettangriff aus seinen Stellungen
in einer Ausdehnung von beinahe
15 Kilometern verdrängt und ostwärts
zurückgeworfen. Zu diesem Geseht machten
wir 6 Offiziere und über 300 Mann zu Gefangen... en und nahmen 4 in gutem Zustand befindliche
Maschinengewehre weg. Unsere Verfolgungsab... teilungen bewahren trotz heftigen Schne... sturmes die Fühlung mit den zurückgehenden
Abteilungen des Feindes. Desgleichen wurden in
folge des erfolgreichen, überraschenden Angriffes
in der Nacht zum 9. Mai auf das Lager des Fein... des bei Maschidi (50 Kilometer südlich von
Mamachatan) und südlich von Zusta Dere
250 Infanteristen und 200 Kavalleristen, welche die
feindliche Streitmacht bildeten, mit dem Bajonett
und Handgranaten zu hellscher Flucht gezwun... gen und bis auf eine geringe Anzahl vernichtet.
Wir nahmen dem Feind eine Anzahl Gewehre ab.
Im Abschnitt an der Küste keine wesentlichen Ver... änderungen. Der Feind, welcher von Dik... wiskil vorandringen versuchte, mußte sich in
folge einer Umgehungsbewegung unserer Trup...

pen nach Norden zurückziehen. Ein feind... liches Torpedoboot warf einige Geschosse auf
die Küste von Lemikli und zog sich dann zu... rück. Ein Kreuzer feuerte, ohne Wirkung zu er... zielen, 50 Geschosse auf die Küste westlich von der
Insel Kenken. Unsere Artillerie erwiderte.
Wir demontieren die russischen Berichte vom
3. und 4. Mai folgendermaßen: In der Nacht zum
3. Mai machten russische Truppen nacheinander
zwei überraschende Angriffe gegen unsere Front
am Kopeberg im nördlichen Abschnitt der
Tschoroffront. Der erste wurde abgewie... sen, beim zweiten gelang es den Russen, in die
Gräben zweier unserer Gruppen einzudringen,
aber gegen Morgen nahmen wir ihnen unsere
Gräben durch einen Gegenangriff voll... ständig wieder ab.
Folglich sind die Erzählungen ihrer amtlichen
Berichte vom 3. Mai, wonach sie unsere Streit... kräfte in der Gegend von Diarbek westwärts
zurückgedrückt haben wollten und in der Gegend
von Rumie den Angriff einer unserer Abtei... lungen abgewiesen hätten, ebenso wie die Behaup... tung ihrer Berichte vom 4. Mai, daß einer un... serer nächsten Angriffe in der Richtung Er... zingjan abgewiesen worden wäre, in allen
Einzelheiten und im ganzen Umfang
erfunden.

**Die Bedrohung Ägyptens von
Süden her.**
(Von unserem militärischen Mitarbeiter.)
Durch die Erklärung des Heiligen Krieges, die
der Imam von Dar Fur erlassen hat, ist die
Lage der Engländer in Ägypten wesentlich
schwieriger geworden. Nachdem sich bereits vor
mehreren Monaten die Eruossi gegen die en... glishische Zwingherrschaft erhoben hatten, hat nun
auch der Herrscher von Dar Fur das Zeichen zum
Angriff auf Ägypten gegeben. Man wird viel... leicht in der Annahme nicht fehlgehen, daß die
schweren Misserfolge Englands im Orient zur
Erhebung der Leute von Dar Fur beigetragen
haben. Der Zustand des Imams von Dar Fur hat
für Ägypten wegen der Lage und Beschaf... fenheit von Dar Fur größere Bedeutung. Im
Südosten des ägyptischen Sudans gelegen, grenzt
Dar Fur im Westen an Badai, im Süden an
den Bah-el-Arab, im Osten an die Araber von Kord... fan und im Norden an die Libische Wüste,
in der sie eine sehr fruchtbare Insel bildet. Ein
gegen Norden gerichteter Stoß des Imams strebt
an den Nil, von dem sich auch bereits die flie... henden Engländer zurückziehen sollen. Die Sol... daten, die im Geseht des Imams gegen England
vorkämpfenden, gehören zu den kriegerischen
Stämmen, welche dieses Land bewohnen, und
unter denen die Hauptbevölkerung die Leute vom
Stamme Kundschara (Fur) bilden. Sie stel... len durch ihre verhältnismäßig hohe Bildung,
wie durch ihre Tapferkeit einen gefährlichen
Feind dar, den England alle Ursache hat, im zu
fürchten. Außer diesen bilden auch noch einge... wanderte Araber- und Berberstämme einen Teil
der Bevölkerung. Aber auch diese haben hervor... ragende kriegerische Eigenschaften, was sich darin
auspricht, daß ein Teil von ihnen noch völlig
unabhängig ist. Alle vereint eine feindselige Ge... sinnung gegen England, sowie ein religiöser Fan... atismus, durch den die Erklärung des Heiligen
Krieges eine große Gewalt erhält. Die Sprache
ist größtenteils arabisch, das Religionsbekennt... nis der Islam. Die Entfaltung der Fährde des
Propheten kann in diesem Lande stets auf das
beeinflusste Geseht rechnen.

Zunächst verfügt der Imam nach den Zei... tungsberichten bereits über eine stattliche
Truppenmacht, für die die Verfertigung von
8000 Kamelen bereits bezeugt ablegt. Der Auf... stand muß, wie die gesamte Vorbereitung des
Heiligen Krieges sehr sorgfältig vorbereitet wor... den sein, bevor der Imam das Zeichen zum Vor... marsch gegeben hat. Diese kriegerischen
Vorkämpfer kennen zudem die Geseht des Wü... stenskrieges sehr genau. Bei der hohen Intellig... enz, die sie auszeichnet, ist auch anzunehmen,
daß der Beginn des Krieges nicht ohne umfang... reiche Maßnahmen zur endgültigen Durchfüh... rung setzgesetzt wurde.

Die Gefährlichkeit dieser Erhebung wird noch
durch die gebirgige Beschaffenheit des Landes
erhöht, die stets einen günstigen Rückzugsort dar... stellt, von dem aus englische Truppen erfolgreich
immer wieder angegriffen und beunruhigt wer... den können. Den Kern des Landes bildet das
200 Kilometer lange Marrah-Gebirge, das
einen großen Teil des Landes ausfüllt und nur
schwer zugänglich ist. Alles in allem ist die Lage
im Sudan derartig, daß sie für die Engländer nur
Schwierigkeiten und Anzuträglichkeiten bietet.
Wenn man auch die Bedeutung dieses neuen Auf... standes nicht überschätzen darf, so ist er doch in
Verbindung mit den englischen Niederlagen am
Suezkanal und der Erhebung der Sennsi, durch
die die ägyptische Westgrenze beunruhigt ist, ein
sehr bedeutendes Ereignis, dessen Tragweite auch
nicht unterschätzt werden darf. Ist doch schon die
Tatsache, daß immer mehr eingeborene Stämme
sich England feindselig gegenüberstellen, geeignet,
die großen Schwierigkeiten, welche England be... reits jetzt in Ägypten vorfindet, noch zu er... höhen.

Schon aus diesem Grunde ist dieser neue Auf... stand auch für England sehr beunruhigend, zumal
er Gegenmaßnahmen notwendig macht, durch
die die Hauptstreitmacht in Ägypten geschwächt
wird. Wir sehen jetzt, daß die Lage der Engländer
von Tag zu Tag gerade in Ägypten nicht
rossiger wird. Welchen Einfluß der neue Zustand
im Sudan in Wirklichkeit auf die Gesamtlage in
Ägypten haben wird, wird die Zukunft lehren.

Letzte Nachrichten.
Paris, 10. Mai. Ein Großfeuer hat, Be... günstigt von einem heftigen Sturm, die Baulich... keiten der Militärärzerei in Hoddez zer... stört. Alle Vorräte sind vernichtet worden.
Personen sind nicht zu Schaden gekommen.
(W.B.)
Wien, 11. Mai. Der „Secolo“ meldet: In der
Provinz Padua verheerte ein äußerst heftiger
Hagelschlag die Felder und Weinberge. Der
Schaden ist sehr groß. (W.B.)

Wirtschafts-Organisation.
**Statt Fleisch andere Nahrungsmittel auf die
Fleischkarte.**
Der Stadtmagistrat Augsburg hat folgende
Einrichtung getroffen: Wer für seine Fleischkarte
keine Verwendung hat, weil er kein Fleischer
ist, oder weil ihm das Fleisch zu teuer ist, hat
Gelegenheit, die ganze Fleischkarte oder einen
Teil der Marken an den Stadtmagistrat zurückzu... geben und erhält hierfür Anweisung zum billi... gen Bezug von Maisgrieß, Maismehl, Teig... waren usw.
Fleischnot und Wildnachfrage in München.
Uns wird mitgeteilt: Eine eigenartige Wirkung
auf den Wildhandel haben die Bestimmungen des
bayerischen Staatsministeriums über die An... rechnung von Wild und Geflügel gehabt. Die all... gemeine Regelung des Fleischverbrauchs erfolgt
in Bayern durch die Fleischkarte, lautend pro
Kopf und Woche auf 800 Gramm. Nun sind für
Wild Durchschnittsgewichtsfälle in Ansatz gebracht.
3. B. für Hafen 250 Gramm, für Kaninchen 2000
Gramm, für Landhühner 800 Gramm. Wer nun
ein Stück Wild erwerben will — Aufstellung des
Wildes in entsprechend kleine Stücke ist natürlich
kaum möglich — muß die ganze Fleischkarte je
nachdem sogar für Wochen im voraus abgeben.
Dazu besteht natürlich wenig Neigung und so
kommt es, daß die Nachfrage nach Wild auf dem
Münchener Markt sehr stark abgelebt ist.

Gerichtssaal.
Tagesordnung der 1. Strafkammer. Freitag,
den 12. Mai 1916, vormittags 9 Uhr. Karl Georg
Mohrhopf, Schreiner aus Karlsruhe und zwei
Gen., wegen Diebstahl i. N. usw. Johannes
Schönntag, Metzger und Wirt aus Bahnhöfen,
wegen Hehlerei. Franz Glaser, Schuhmacher
aus Hagsfeld, wegen schweren Diebstahl. Karo... line Knecht, Haushälterin aus Eberbach, wegen
Diebstahl i. N. und Mundraubs. Joh. Michel,
Tagelöhner aus Thann i. E., wegen schweren und
einfachen Diebstahl. — Einziehung von 99 Zentner
Schweinefleisch. Verg. gegen Nahrungsmittel... geseht, Betrugsversuch, Preissteigerung.

Berlin, 11. Mai. Das Schöffengericht Berlin... Witte hat den Ingenieur Karl Bernat, Direk... tor der großen Meierei Bolle, die täglich
etwa 170 Wagen zum Absatz ihrer Erzeugnisse in
die verschiedenen Städte hinausfandte, wegen
Vergehens gegen die Höchstpreise zu 3000 Mark
Geldstrafe verurteilt. Die Leitung der
Meierei, die jetzt aus Konsernen, Marmelade und
Honig verkauft, hatte etwa 198 Küfcher für eine
bestimmte Absatzprovision angeworben, möglichst
viel Honig zu verkaufen. Diese haben oft ein
Viertel Pfund Butter erst nach Entnahme einer
Flasche Bienenhonig für 150 Mark ab. Abgegeben
davon, machte sich die Meierei einer Ueberschrei... tung der Höchstpreise dadurch schuldig, daß sie für
ins Haus gelieferte Milch pro Liter 4 Pfennig
Bringerlohn und 6 Pfennig für Flaschenfüllung
und -reinigung usw. von ihren Käufern erhoben
haben soll. (W.B.)

Vom Wetter.
Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteor... logie und Hydrographie vom 11. Mai 1916.
Vorherrschende Witterung am 12. Mai 1916.
Wohlfühlend bewölkt, soweit trocken, etwas wärmer.
Witterungsbeobachtungen d. Meteorolog. Station Karlsruhe

Orts-Zeit	Barom. in mm	Therm. in C	Nebel. jeudt. in Strg.	Wind	Himm.
10. Mai Nacht 9 Uhr	—	12,0	7,3	33	—
11. Mai Morgs. 7	—	11,1	6,7	83	—
11. Mai Abgms. 2	—	10,2	6,1	82	—

Höchste Temperatur am 10.: 17,8, niedrigste in der darauffolgenden
Nacht: 6,4, Niederschlagsmenge gemessen am 11. (Seit): 0,0 mm. (m. z.)

**Wetterbericht der Deutschen Seewarte
vom 11. Mai 1916, vormittags 8 Uhr (m. z.)**

Stationen	Wetter der letzten 24 Stunden*	Wetter	Wegm.	Kleinere Witterung der letzten 24 Std. mm
Berlin	5	better	+ 8	3
Hamburg	5	b. bedt.	+ 7	5
Wien	8	b. bedt.	+ 8	1
Wien	1	b. bedt.	+ 10	—
Wien	8	moltenlos	+ 7	2
Wien	8	b. bedt.	+ 7	3
Wien	1	better	+ 7	—
Wien	1	better	+ 9	—
Wien	2	moltenlos	+ 5	—
Wien	4	b. bedt.	+ 0	4
Wien	6	b. bedt.	+ 7	1
Wien	6	moltenlos	+ 10	1
Wien	2	Regen	+ 9	—
Wien	2	b. bedt.	+ 7	0
Wien	0	moltenlos	+ 6	—
Wien	—	moltenlos	+ 7	—
Wien	—	b. bedt.	+ 6	—
Wien	2	b. bedt.	+ 9	—
Wien	—	Regen	+ 7	—
Wien	—	Regen	+ 8	6
Wien	—	Schnee	+ 1	10
Wien	—	b. bedt.	+ 2	—
Wien	—	b. bedt.	+ 12	—
Wien	2	moltenlos	+ 14	—
Wien	1	moltenlos	+ 11	—
Wien	0	b. bedt.	+ 12	—
Wien	1	b. bedt.	+ 12	—
Wien	4	b. bedt.	+ 17	—
Wien	0	moltenlos	+ 11	—
Wien	—	—	+ 4	—
Wien	—	—	+ 22	—

Städtisches Nahrungsmittelamt.
Es kann noch eine kleine Menge frühe Saat... kartoffeln (Kaisertrone) in unserer Verkaufsstelle 2,
alte Bahnhof, abgegeben werden. Die gegen... wärtige Witterung ist für das Segen dieser Saat... kartoffeln sehr günstig; wir empfehlen daher, von
diesem Angebot noch Gebrauch zu machen.

Weißer Voile u. Batist-Blusen	kleidsame Formen	15 ⁰⁰	12 ⁵⁰	7 ⁷⁵	4 ²⁵	2 ⁵⁰	1 ⁸⁵
Weißer Frotté- u. Leinen-Röcke	neuester Schnitt	22 ⁵⁰	18 ⁵⁰	15 ⁵⁰	13 ⁵⁰	11 ⁵⁰	8 ⁷⁵
Sommer-Paletots u. Mäntel	dunkel und helle Farben	32 ⁰⁰	28 ⁵⁰	24 ⁵⁰	22 ⁵⁰	18 ⁵⁰	16 ⁵⁰
Morgenröcke	gepunkt oder gestreift, reiz. Verarbeitung	32 ⁰⁰	24 ⁵⁰	18 ⁵⁰	13 ⁵⁰	11 ⁷⁵	8 ⁷⁵

Kinder-Kleidchen	Größe 45	50	55	45-55	45-55
	1 ³⁰	1 ⁴⁰	1 ⁶⁵	1 ⁸⁰	2 ⁵⁰
Kinder-Kleidchen farbig	5 ⁷⁵ bis 10 ⁵⁰				
Knaben-Anzüge farbig	5 ²⁵ bis 12 ⁰⁰				
Knaben-Hosen dunkelblau, Washstoff	Größe 0-12 2 ⁰⁰ bis 3 ⁵⁰				

Damen-Zwirn-Handschuhe in hellen Sommerfarben	Paar	65
Damen-Zwirn-Handschuhe mit Seidenglanz	Paar	90
Damen-Florhandschuhe weiß, Perlfilet	Paar	1.10
Damen-Strümpfe gewebt, schwarz und leder	Paar	95 85 60 45
Kinder-Söckchen schwarz und leder	Größe 1 Paar	45 38 32
Herren-Schweißsocken grau	Paar	1.35 95 85

Batist-Westen mit Stuartkragen	3.95	3.65	3.25	2.35
Nacken-Rüschen	2.15	1.95	1.45	35
Tellerkragen	1.95	1.50	1.10	85
Ecken in verschied. Ausführungen	1.25	85	55	40
Jacken-Batist-Kragen	4.45	3.95	2.75	1.95 1.10
Pelerinen-Kragen große Mode	8.25	5.50	4.65	3.65

Frottier-Handtücher mit blau, rot od. gelb. Kante	Stück	145
Untertaillen mit Stickerei, hübsch ausgeführt	Stück	95
Damen-Hemden reich mit Stickerei garniert, Passenform	Stück	295

Geschw. Kopp

Schuhe

Damen-Spangenschuhe weiß, Leinen . . . Paar 5.90
 Damen-Kreuzspangenschuhe weiß, Leinen Paar 6.90
 Damen-Halbschuhe weiß, Leinen . . . Paar 7.90 5.90
 Damen-Spangenschuhe schw., Leinen Paar 6.90 5.90
 Damen-Halbschuhe schwarz, Leinen . . . Paar 8.75

Kinderstiefel Größe 27-30 31-35
 weiß, Leinen . . . Paar 7.75 Paar 8.25

Tapeten sehr billig,
 kann ich trotz dem hob. Steigen der Tapetenpr. anbieten durch Kauf eines großen Bestandes Lagerware einer bedeut. Fabrik. Gediegene, moderne Waren. Ferner aus eigenem Lager.
Heute und Partien, welche nicht mehr nachbestellt werden. In ganz neuer Ware anerkannt gediegene Ausführung.
Ringsfreie Tapetenlager
Sebastian Mühl Tapezier, Paumellestr. 20, Karlsruhe.
Sung!
 Suchen ein größerer Post. prima Reuleber eingetroff.: Herren-Zahnen u. Fleck 5.50, Damen-Zahnen u. Fleck 4.50.
O. Schlude, Schuhmacher, Kapellenstr. 20.

Kaufgesuche
 Gebr. Möbel aller Art, wenn auch besetzt, zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 8896 ins Tagblattbüro erbet.
 Zu kaufen gesucht ein geb. Sadelnisch, 2-3 m lang. Angebote mit Preisangabe an Schlee, Erbprinzenstraße 2.
 Zu kaufen gesucht: 1 vierediger, eiserner Gartentisch evtl. mit Bank. Angebote an Ang. d. Größe u. d. Preises unter Nr. 8911 ins Tagblattbüro erbeten.
 Nähmaschine, Handbetrieb, geb., gut erh., zu kaufen gesucht: Röhrenbad, Sternstraße, 8, I. Et. Sobelant
 zu kaufen gesucht: Lehnhaltstr. 33, Hof.
 Herren- und Damenfahrrad gesucht. Angebote unt. Nr. 8865 ins Tagblattbüro erbet.
 Guterhaltener Sportwagen zu kaufen gesucht. Ang. unt. Nr. 8910 i. Tagblattbüro erbet.
 Gut erhaltener Führerwagen zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 8862 ins Tagblattbüro erbet.
 Beschleib. Nachgeschick an kaufen gesucht. Ang. unt. Nr. 8900 i. Tagblattbüro erbet.

Museums-Saal
Freitag, 12. Mai 1916, abends 8 1/2 Uhr
KONZERT
 Kammer-sängerin **Annie Gura-Rummel** (Sopran)
 Kammer-sänger **Hermann Gura** (Bariton)
 Am Klavier: Kapellmeister **Alfred Simon**.
 I. Lieder und Duette von Brahms, Hugo Wolf, Rich. Strauß, August Richard, Cornelius;
 II. **Richard-Wagner Abteilung.**
 Konzertflügel von Bechstein aus dem Lager des Hof. L. Schweisgut.
 Karten zu 3,-, 2,-, 1.50 und 1.- Mk. in der Hofmusikalienhandlung **Hugo Runtz** Nachfolger Kart Neufeldt
 Kaiserstr. 114, von 9-1 u. 3-7 Uhr.

Großherzogliches Hoftheater
 Freitag, 12. Mai. 60. Vorst. d. Abt. C (graue Karten).
Das Musikantenmädchel
 Operette in 3 Akten von Bernhard Buchbinder. Musik von Georg Jaros. Musikalische Leitung: Rudolf Demant. Szenische Leitung: Fritz Hers.
 Personen:
 Fritz Gisterhaus, Prinz Gisterhaus, Josef Gaudin, Kapellmeister beim Kurfürsten, Elena Montecelli, Tänzerin an der Wiener Oper, Der Lehrling, Brigitta, die Großhändlerin, Peter, Musikant und Diener des Kurfürsten, Salomon, Sänger, Komtesse Balling, Komtesse Schwarzenberg, Sofiadamen, Baronesse Sadon, Graf Deisen, Graf Steinfeld, Graf Schuldorf, Baron Korff, Ein französischer Hauptmann, Ein Korporal, Käuf, ein Bauernmädchen.
 Hans Busbard, R. Wolf-Dornschit, G. Oobard-Teres, Fritz Hers, Marie von Guitt, Hans Ziewert, Johanna Wagner, Th. Müller-Michel, Paul Müller, Paul Gemmecke, Peta Wurm, Elsa Studt, Hermine Burt, Leopoldine Lint, Sophie Hand, Anna Genzid, Elsa Ruf, Max Schneider, Josef Gröninger, Johanna Klebe.
 Anfang: 7 Uhr. Kassenöffn. 1/7. Ende: ca. 10 Uhr.
 Ballon: 1. Abt. 4.60. — Eintritt: 1. Abt. 4.50 uhp.
 Spielplan: In Karlsruhe: So., 13. Mai, 7 Uhr. B 61. „Valentina“. Sa., 14. Mai, 1/7 Uhr. A 61. „Der Rosenkavalier“.

Israelitische Gemeinde
 Freitag, 12. Mai: Abendgottesdienst 8.00 Uhr.
 Samstag, den 13. Mai: Morgengottesdienst 8.00 Uhr. Jugendliturgie 9.45 Uhr. Sabbatausgang 9.45 Uhr. An Werktagen: Morgengottesdienst 7.00 Uhr. Nachmittagsgottesd. 7.45 Uhr.
Israel. Religionsgesellschaft
 Freitag, den 12. Mai: hat-Anfang 8.00 Uhr. Samstag, den 13. Mai: Morgengottesdienst 8.00 Uhr. Jugendliturgie 9.45 Uhr. Sabbatausgang 9.45 Uhr. An Werktagen: Morgengottesdienst 6.00 Uhr. Nachmittagsgottesd. 7.45 Uhr.

Residenz-Theater
 Waldstrasse.
 Mittwoch, Donnerstag, Freitag.
 Mit Erstaufführung
Das ewige Feuer
 Drama, 3 Akte
 Teufel in der Truhe Humoreske.
Afrika
 der schwarze Kontinent Naturaufnahme.
Herrische Liebe
 Drama in 3 Akten.
 Messter Woche Dokumente des Weltkriegs durch die Kino Kamera.
 Im Schatten des Thrones Drama, 3 Akten.

Stallhasen
 an kaufen gesucht. Nöb. Karl-Wilhelmstr. 20, 3. Stock.
Silber
 zu kaufen gesucht. Preis. fortw. angekauft: Näheringerstr. 36, 3.
Kaufe
 jeden Posten getragene Schuhe u. Stiefel wenn auch reparaturbedürftig.
Weintraub
 52 Kronenstraße 52.
Pfandscheine
 kauft u. besetzt zu höchsten Preisen: Hoff, Douglasstr. 7. Kautreff. nachm. 12-3 Uhr.
Hohe Preise
 zahle für abgelegte Kleider aller Art, Schuhe, Stiefel usw. Angebote erbeten. Bienenstr. 40. An- und Verkaufshalle, Durloberstraße 70.
Komme pünktlich auf Postkarte.
 Kaufe getr. Herren- und Damenkleid., Stiefel, Möbel, Zeit., alte Jagdgesch. Böhle die denkbar höchsten Preise.
Weintraub, Kronenstr. 52

Ich zahle
 die höchsten Preise für getragene Kleider, Schuhe, Stiefel usw.
 A. Briel, Najanenstr. 35.
 für Sade zahle bis 1.50 Mk. per Stüd. Nina Landau, Adlerstraße 18a im Laden.
Sade
 werden zu den höchsten Preisen angekauft. B. Funschwager, Brunnenstraße 4 (beim Schuhmacher).
Leere Sade
 aller Art werden zu den höchsten Preisen angekauft. A. Briel, Najanenstr. 35.

GOLDWAREN
 große Auswahl National-Schmuck
 Fr. Widmann, Goldschmied Kaiserstraße 223.
 Reparaturen an Gold- und Silberwaren werden prompt und sauber ausgeführt.
 Wer übernimmt Umzug von Singen-Sobentwiel nach Karlsruhe? 5 Zimmer, harte Verlebung, Bad, zu stellen. Termin letztes Monatsdrittel. Ang. iof. u. Nr. 8898 ins Tagblattbüro erbeten.

Stadt. Vierordtbad
 Heissluft- u. Dampfbäder (Irische, römische und russische Dampfbäder)
 Elektrische Lichtbäder.
 Damenbadezeit: Montag u. Mittwoch vormitt. 7 bis 1 Uhr und Freitag nachmittags 3 bis 8 1/2 Uhr.
 Herrenbadezeit: Alle übrige Zeit, Samstags bis abends 9 Uhr und Sonntags nur vormittags 7 bis 12 Uhr. — Mittags 1 bis 3 Uhr geschlossen.
 In Karlsruhe: Carl Götz, Habelstr. 11/15. In Flügge, Fr. Haselwender u. alle Lovrekantensollung.

Bad. Rote Kreuz-Geld-Lotterie.
 Ziehung am 26. Mai.
 3228 Geldgew. u. 1 Präm. bar 37 000 M.
 Hauptgew. u. Prämie bar 15 000 M.
 3227 Geldgewinne 22 000 M.
 Lose 1 M. (11 Lose 10 M.) Porto und Liste 30 M. empfindlich.
 Lotterie-Unternehmer **J. Störmer, Straburg i. E., Langstr. 107**
 Fil. Kehl a. Rh., Hauptstr.

Schützengesellschaft Karlsruhe. E.V.
 Sonntag, d. 14. d. M. nachm. v. 3-8 U. find. Übungsschießen statt.
 Der Verwaltungsrat.
Gut Heil! MTV
 Karlsruher Männerturnverein.

Knabenabteilung.
 Wiederbeginn der Turnstunden unter Leitung des Turnwarts Oberreallehrer Maier.
 Dienstag und Freitag 6 Uhr nachmittags, Oberrealschule, Eingang Grashofstraße.
Ständige Klavierlehrerin Spargel täglich frisch, 45 Pf. von 3 Pf. an ins Haus gebracht. Kostratz genügt. Günther, Linfenheim, Pabststr. 28, 2. St. Anse.

Residenz-Theater
 Waldstrasse.
 Samstag, Sonntag, Montag, Dienstag.
 Erstaufführung!
Ihr bester Schuss
 Schauspiel in 3 Akten
 Henny Porten in der Hauptrolle.
Hampels Abenteuer
 Schwank in 4 Akten
 Anna Müller-Linke
 Rita macht alles
 Filmschwank in 3 Akten
 Der Rhonegletscher
 Reizende Naturaufnahme
 Aktuelle Kriegsberichte aus den Fronten.

Deutsches Reich.

Die Reichssteuerordnungen.

Die Verhandlungen im Reichstage wegen einer Verständigung über die Reichssteuerordnungen sind noch im Gange; es läßt sich aber noch nicht übersehen, auf welcher Grundlage sich Mehrheiten für die einzelnen Gesetzesentwürfe zusammenfinden werden, da zwar der Wille besteht, die von der Regierung angeforderte Deckung zum Ausgleich des Etats für 1916 zu beschaffen, während über wichtige Einzelheiten der Ausschüßergebnisse die Meinungen noch auseinandergehen. Der Widerstand gegen den Warenumschlagsteuervorschlag ist lebhaftesten Bedenken. Auch über das Schicksal der Tabaksteuer läßt sich noch nichts Sicheres sagen.

Für den Quittungsstempel, wenn auch in einfacherer, weniger lästiger Form, sind neuerdings größere Körperschaften eingetreten. Frachtkundenstempel und Erhöhung der Postgebühren sind weniger stark gefährdet. Es ist indes anzunehmen, daß Mittel und Wege gefunden werden, die erforderlichen Geldmittel mit einer großen Mehrheit zustande zu bringen. Jedenfalls wird ein solches Ergebnis im Reichstage allgemeine Zustimmung finden.

Der Fall Liebnicht.

Berlin, 10. Mai. In der heutigen Sitzung des Geschäftsordnungs Ausschusses des Reichstages schilderte der Berichterstatter Abgeordneter v. Payer (Fortf. Volksp.) an Hand von Akten die Vorgänge, die zu der Verhaftung des Abgeordneten Dr. Liebnicht geführt haben. Danach ist dieser geständig, am 1. Mai 1916 an der „Friedensuntergebung“ auf dem Potsdamer Platz teilgenommen und dabei durch Rufe wie „Nieder mit dem Krieg! Nieder mit der Regierung!“ die Anwesenden aufgereizt zu haben. Der Berichterstatter verlas ein von Liebnicht verfaßtes und verteiltes Flugblatt mit der Ueberschrift: „Nur zur Weisheit“ und den Handzettel, der zu der Verarmung auf dem Potsdamer Platz einlud. Liebnicht gibt zu, solche Handzettel, von denen er noch 120 Abdrücke bei sich trug, und die Flugblätter, von denen 1940 bei ihm vorgefunden wurden, verteilt zu haben, soweit es ihm möglich war. Er habe mit der Kundgebung keine Verbindung zum Ausdruck gebracht. Er sei der Ueberzeugung, die Ordnung nicht gefährdet und Landesverrat nicht verübt zu haben. Liebnicht hat ferner zugegeben, daß ihm bekannt war, daß er als Abgeordneter Uniform zu tragen hat, während er am 1. Mai auf dem Potsdamer Platz in Zivil erschien.

Zur Verlesung gelangten ferner die Zeugenaussagen der beteiligten Polizeibeamten, Schuppleute und anderer Zeugen. Aus diesen geht hervor, daß Liebnicht sich gegen seine Gefangenennahme durch körperliche Kraftanstrengung gewehrt hat, so daß seine Fortführung mit Gewalt erfolgen mußte. Der Berichterstatter erklärte, es sei jeder Zweifel ausgeschlossen, daß Liebnicht zur Bekämpfung der eigenen Regierung aufgefordert und den feindlichen Mächten Vorschub geleistet habe. Ferner sei er auf frischer Tat ertappt worden. Es handele sich hier um ein Verbrechen, das den Reichstag nötige, von der bisherigen Praxis, ähnlichen Anträgen auf Aussetzung des gerichtlichen Verfahrens zuzustimmen, abzuweichen. Ein sozialdemokratischer Abgeordneter gab die Begründung der Verhaftung des Abgeordneten Liebnicht zu, erklärte aber, daß die Immunität der Abgeordneten auch für die Zeit der Verhaftung gelte. Nicht Symptorien für Liebnicht hätten ihn und seine Freunde bei ihm um Anträge geleitet, sondern die rein sachliche Erwägung, daß es sich hier um ein Verbrechen des Reichstages handele. Die Redner der Nationalliberalen, des Zentrums, der Konservativen und der Deutschen Fraktion stimmten dem Berichterstatter zu. Der Vertreter der vormaligen Fraktion erklärte, man solle dem Abgeordneten Liebnicht den Schutz der Immunität nicht verweigern. Zum Schluß erfolgte die bereits gemeldete Abstimmung. (W.B.)

Der Reichskanzler empfing heute den Besuch des bayerischen Ministerpräsidenten Grafen v. Hertling zu einer Aussprache über allgemeine Fragen, wie sie von Zeit zu Zeit zwischen dem Kanzler und den leitenden Ministern der größten Bundesstaaten stattfinden pflegen. Es ist nach dem Besuch des Grafen v. Hertling in Berlin mit Verlautbarungen innerhalb der Reichsregierung oder mit speziellen Organisationsfragen auf dem Gebiete der Nahrungsmittelversorgung in Verbindung zu bringen. Dabei wird hervorgehoben, daß in der Tat eine Verbesserung und Vereinfachung des Verwaltungsapparats im Reich ist, dem die Ausführung der Bundesratsverordnungen obliegt. Die Errichtung einer den Bundesrat ersetzenden „Lebensmittelbehörde“, wie sie ein Abendblatt ankündigte, ist selbstverständlich nicht geplant.

Aus Baden.

Hofgericht.

Karlsruhe, 11. Mai. Seine Königliche Hoheit der Großherzog empfing heute vormittag den Reichsminister Dr. Seyd, den Minister Dr. Heineboldt und den Geheimrat Dr. Heineboldt zum Vortrag. Hierauf verabschiedete sich am Rangierbahnhof. Nachmittags folgte der Besuch des Geheimrats Dr. Freiherrn von Heineboldt.

Seine Majestät die Königin von Schweden haben dem Badischen Landesverein vom Baden eine Gabe von 1000 Mark zu überweisen lassen.

Karlsruhe, 11. Mai. In einem Fabrikhofs auf dem Lindenhof kam ein 16jähriger Rangierer beim Abheben von der in Fahrt befindlichen Lokomotive zu Fall, wurde eine Strecke geschleift und erlitt so schwere Verletzungen, daß der Tod bald eintreten wird. — Der brisante Leber-

retter, der jüngst eine lebensmüde Frau mit ihren beiden Knaben aus dem Rhein herauszog und ins Leben zurückrief, wurde als der verheiratete Schlosser Philipp Wieland von hier festgenommen. — Die hiesige Milchzentrale hat im verflochtenen Geschäftsjahr einen Umsatz von 2½ Millionen Mark gegen etwas über eine Million Mark im Vorjahr erzielt.

Weinheim, 11. Mai. Ein rätselhafter Vorgang hat sich hier zugetragen. Die 18jährige Nina Freisch, Tochter eines Bahnwärters, begab sich abends 10 Uhr auf kurze Entfernung aus dem Hause. Plötzlich hörten die Eltern Geschrei und als sie aus dem Hause stürzten, fanden sie ihre Tochter befinnungslos am Boden liegen. Als das Mädchen wieder zum Bewußtsein kam, sagte es aus, von einem Manne plötzlich auf den Kopf geschlagen worden zu sein. Das Mädchen ist seitdem schwer leidend. Die Nachforschungen sind bis jetzt erfolglos gewesen.

Weinheim, 11. Mai. Gestern nachmittag wurde durch die Polizei ein 17jähriger Schüler festgenommen, der auf der Straße einem 85jährigen Mädchen, das Lebensmittel einholen sollte, einen Marterstoß mit Gewalt aus der Hand riß. — Eine 16jährige Madlerin lief in voller Fahrt auf abschüssigem Wege gegen eine Katerne und zog sich schwere Verletzungen zu.

Schweighausen bei Ettenheim, 11. Mai. Als Urheber des Schadenfeuers, welches das Anwesen des Landwirts Alois Dörmann im Zinten Loh zerstörte, den ganzen Viehbestand vernichtete und einen Schaden von 34000 Mark verursachte, wurde der bei dem Brandgeschädigten im Dienst stehende 19jährige Birtenbäcker ermittelt. Er hat die Tat bereits eingestanden. Bei dem Brand sind auch 2000 Mark in Papiergeld verbrannt.

Hein bei Berrich, 11. Mai. Hier hat sich ein schweres Explosionsunglück ereignet. Ein Knabe hatte auf dem Felde über dem Rhein eine Handgranate gefunden und diese mit nach Hause genommen. Dort machte er sich an der Handgranate zu schaffen; plötzlich explodierte die Granate und verflüchtete den Knaben derauf, daß der Tod sofort eintrat. Der in der Nähe stehende Bruder des Knaben wurde verwundet.

Waldshut, 11. Mai. Im Alter von 64 Jahren ist in die Oberheffen der Diktator der dortigen Landwirtschaftsschule, Defonomierat Weitzel, gestorben. Er war von 1880 bis 1887 Vorstand der hiesigen Landw. Winter- und Sommerhochschule für den Kreis Waldshut. In jenen Jahren landwirtschaftlichen Notstandes hat er sich insbesondere auf dem Gebiet des ländlichen Genossenschaftswesens verdient gemacht. Eine große Anzahl ländlicher Kredit- und Konsumvereine verdankt ihm ihre Entstehung.

Kirchhofen, bei Staufen, 11. Mai. Nachdem in den hiesigen Nebelgebirgen durch die Schulkinder schon über 180000 Puppen des Heu- und Sauerwurms gefangen worden waren, hat man jetzt mit dem Fangen der Motte durch Klebfächer begonnen; am ersten Tage wurden weit über 10000 Motten durch die Schulkinder abgefangen. Wie notwendig das Fangen dieser Reibschädlinge ist, kann man jetzt schon sehen; zu Hunderten sitzen die kleinen Eierchen des Heu- und Sauerwurms an dem jungen Rebholz. Möchten doch alle Rebgemeinden mit der energischen Bekämpfung beginnen.

Stahbach bei Staufen, 11. Mai. Ein Brand, der in dem Anwesen des Landwirts August Auf der Merk ausgebrochen war, dehnte sich auch auf die Nachbargebäude des Landwirts Anton Baumann und Bartholomäus Weyle aus, so daß alle drei Anwesen binnen einer Stunde in Schutt und Asche lagen. Von den Gebäuden konnte nur wenig gerettet werden. Das Feuer soll durch einen Kaminsbrand entstanden sein.

Vom Schwarzwald, 10. Mai. Wegen der Eierhamsterei gehen verschiedene Amtsbezirke auf dem Schwarzwald dadurch vor, daß sie das Auffahren von Eiern in den Dörfern und Höfen auch bei Büßnissen von der Erlangung eines Erlaubnisbescheines abhängig machen. Großer Unfug wurde beim Eierhamstern durch Städter und von Kurorten dadurch getrieben, daß den Landwirten Frauen mit jedem Tag höhere Preise bezahlt wurden. Nun wird alle dem ein Riegel vorgeschoben, da die ländlichen Amtsbezirke gehalten sind, den Eiermangel in großen Städten durch entsprechende Sendungen beheben zu helfen.

Vom Bodensee, 11. Mai. Der Bodenseebezirksverein deutscher Ingenieure hielt unter dem Vorsitz von Direktor Wachtel aus Konstanz in Friedrichshafen seine erste Jahresversammlung 1916 ab, bei der Ingenieur Dr. Reif von Friedrichshafen einen Lichtbildervortrag über das Thema „Der Krieg und unsere Nahrungsmittelversorgung, unter Berücksichtigung der Kältezeit“ hielt. Der Redner betonte u. a., daß durch die Anwendung künstlicher Wärme große Werte unserer wichtigsten Nahrungsmittel vor dem Verderben geschützt werden können.

Aus dem Stadtkreise.

Prinz Max von Baden bei den deutschen Kriegern. Schweizer Blätter zufolge ist Prinz Max von Baden in Luzern eingetroffen. Er begab sich zur Begrüßung der eingetroffenen erholungsbedürftigen deutschen Kriegsgefangenen an den Bahnhof.

Falsche Gerüchte. In den letzten Tagen sind in der Öffentlichkeit die unsinnigsten Gerüchte über unliebbare Vorwommisse in einem Kriegsgefangenen-Lager verbreitet worden. Wie wir von zuverlässiger Seite hören, entbehren diese Schwärzereien jeder Grundlage.

Die Kriegsspeisung fand gestern zum erstenmal statt. Von den Zentralfraktionen in der Festhalle und im Städtischen Krankenhaus wurden etwa 1600 Liter Speise hergestellt und in vier Schulen gefahren. Die 7 fahrbaren Küchen sind geheizt. Die von der Kriegsfürsorge mit einem Ausweis versehenen Personen (etwa 1000) erhalten das Mittagessen (Mittags) zu 25 Pf. Die neue Einrichtung untersteht dem Stadtrat Kapelle.

Kandidaturen. (Amlich.) Gegenüber mehrfach hervorgetretenen Zweifeln wird darauf hingewiesen, daß Kandidaturen unter die Verordnung vom

10. April ds. Js. über den Verkehr mit Verbrauchsgüter fällt. Insbesondere unterliegt daher der Verbrauch von Kandidaturen der Regelung durch die Kommunalverbände. Soweit diese vorgeschrieben haben, daß Zucker an Verbraucher nur gegen Zunderkarte abgegeben werden darf, gilt diese Vorschrift auch für Kandidaturen. Ferner findet die Bestimmung, nach der die Kommunalverbände Höchstpreise für den Verkauf von Zucker an die Verbraucher festzusetzen haben, auch für Kandidaturen Anwendung.

Regeln für die deutsche Rechtschreibung nebst Wörterverzeichnis. Die vom Groß. Ministerium des Kultus und Unterrichts zum Gebrauch in den badischen Schulen herausgegebene „Regeln für die deutsche Rechtschreibung nebst Wörterverzeichnis“ (Verlag von Moritz Schäfer, Karlsruhe) haben in der 12. Auflage eine Neubearbeitung erfahren, für die der Gesichtspunkt leitend war: kein Fremdwort für das, was deutsch ebenso gut ausgedrückt werden kann. Es sind deshalb zahlreiche entbehrliche Fremdwörter ausgemerzt worden.

Der Instrumental-Verein Karlsruhe beschloß den Reigen seiner Konzerte mit einem Mendelssohn-Abend, der zu den besten seiner Veranstaltung der letzten Saison gehörte. Das Orchester eröffnete mit der Sinfonie No. 4, op. 90. Es brachte das schönste Beispiel der Prachtvoll zur Wiedergabe. Musikdirektor Theodor Münz leitete die ihm willig folgende Orchesterführung mit starkem Temperament. Er brachte die einzelnen Sätze in ihrer Eigenart trefflich zur Geltung. Das Orchester zeigte tadellos reines Zusammenwirken, die Klangfarbe war reich. Als geschmackvolle Sängerin ist Hildegard Großkopf-Schumacher bekannt. Sie sang mit schöner Stimme und ausdrucksvollem Vortrag die Konzerte für Sopran, op. 94, „Anklage!“ Er ist auf immer dir entflohen“, sowie einige Lieder, von denen das eigenartige, „Venetianische Gondellied“ und „Warten“ besonders starken Beifall fanden. Hermann Nierer war der Sängerin ein feinsinniger Begleiter. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand das Nativkonzert No. 1, op. 25, G-Moll mit Orchesterbegleitung. Aufseher zeigte darin ein meisterhaftes Spiel. Sie benutzte die Schwere der Orgel, das Geistige der Schöpfung sprach klar aus ihrem gefühlvollen Spiel. Auch die erste färsichtige Beifall. Die Konzert-Quartette No. 2, op. 26, Hebriden-Ringschloß, beifolgt den Abend, auf den, wie überhaupt auf die Leistungen der nun abgeschlossenen Saison der Instrumental-Verein mit berechtigtem Stolz zurückblicken kann. Er hat, trotz der durch den Krieg verursachten Schwierigkeiten, eine Reihe künstlerisch vornehmer, gehaltvoller Konzerte gegeben und die harte Teilnahme, die das Publikum ihnen stets entgegengebracht hat, beweist die Bedeutung, die der Verein für das Musikleben unserer Stadt hat.

Gestorben. Der Hausburche, der sich am 8. d. Mts. einen Schuß in die rechte Schläfe beibrachte, ist im städtischen Krankenhaus an den Folgen dieser Verletzung gestorben.

Ertrunken. Im Nordbächen des städt. Rheinbafens fiel ein 14jähriger Schiffsjunge aus Bittel infolge Unvorsichtigkeit über Bord des 3. Zi. hier liegenden Schiffes „Fendel 52“ und ertrank, bevor ihm Hilfe gebracht werden konnte. Die Leiche wurde später geborgen.

Festgenommen wurden: ein Möbelwader und zwei Tagelöhner von hier wegen Körperverletzung, Sachbeschädigung und Gefangenenerziehung; ferner vier junge Burchen aus Mörich und ein 18jähriger Tagelöhner von hier wegen Urkundenfälschung, Diebstahl und Dieberei.

Veranstaltungen, Vereine und Vorführungen. Promenade-Konzert im Stadtpark. Am Sonntag, den 14. ds. Mts., nachmittags von 4 Uhr an, findet bei schönem Wetter wieder ein Promenade-Konzert statt, bei dem erstmals die Kapelle der Ersatz-Abteilung Feld-Artillerie-Regiments Nr. 50 spielt. Kapellmeister K. Koch, hat hierfür eine besondere Vortragsordnung gewählt, die neben Tonstücken älterer und neuerer Meister Soli und Trios für Trompete aufweist. Bei unglücklicher Witterung fällt das Konzert aus.

Gura-Abend. Auf den heute abend 8½ Uhr im Museumsaal stattfindenden Lieder- und Duettabend der Kammerfängerin Gura-Hummel und des Kammerfängers Hermann Gura wird hierdurch nochmals hingewiesen. Karten sind in der Hofmüllereihandlung Hugo Runk Nacht, Kurt Neufest, Kaiserstr. 114, bis abends 7 Uhr und von 7½ Uhr an der Abendkasse zu haben.

Residenz-Theater, Waldstraße 30. Im neuen Spielplan vom Samstag, 13., bis einschließlich Dienstag, 16. Mai, findet die hervorragende Film „Ihr bester Schuß“ (Schauspiel in 3 Akten mit Benny Borten in der Hauptrolle, der zweifelslos Anerkennung finden wird. Ferner ist vorgezogen: „Hampels Abenteuer“ (Schwank in 4 Akten, in den Hauptrollen: Georg Daffel, genannt Hampel und Anna Müller-Pinke), ferner die neuesten Kriegsbilder von den Fronten und noch andere gute Bilder.

Kaiserfeste am Durlacher Tor bringt ein erstklassiges Programm. Außerdem erhält jeder Besucher ein hochgelegenes Bild unserer berühmtesten Heerführer gratis zur Erinnerung an den Weltkrieg. Die Abgabe beginnt mit dem Widnis des Deutschen Kaisers. Jede Woche gelangt eine neue Serie zur Ausgabe.

Standesbuch-Jugend. Todesfälle. 8. Mai: Johannes Albrecht, Kaufmann, Chemann, alt 56 Jahre. — 9. Mai: Anna Göhringer, Ehefrau des August Göhringer, Schloffer, alt 39 Jahre; Anna Ed., Ehefr. des Schneidemeisters Franz Ed., alt 67 Jahre; Friedrich, alt 4 Jahre, Vater Gerd. Hannich, Betr.-Aufseher. — 10. Mai: Sofie Schorb, ohne Gewerbe, ledig, alt 83 Jahre; Christoph Bäcker, Steinbruchbesitzer und Gastwirt, Chemann, alt 62 Jahre; Friederike Engler, Ehefrau des Mechanikers Richard Engler, alt 51 Jahre; Elise Piermann, Witwe des Kaufmanns Andreas Piermann, alt 85 Jahre; Alois Kirchhöfer, Gelbbriefträger a. D., Chemann, alt 66 Jahre;

Emma Bed, Witwe des Kaufmanns Anton Bed, alt 73 Jahre.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbener. Freitag, den 12. Mai 1916. 10 Uhr: Elise Piermann, Kaufm.-Witwe, Stefanienstr. 98, Feuerbestattung. — 1½ Uhr: Emma Bed, Kaufm.-Witwe, Winterstraße 51. — 3 Uhr: Friederike Engler, Mechanikers-Ehefrau, Hainingerstraße 12. — 4 Uhr: Gustav Kirchhöfer, Gelbbriefträger a. D., Leisingstraße 18. — 5 Uhr: Edwin Haunß, Landrichter, Soffenstraße 45.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

(Nachdruck der mit einer Chiffre versehenen Artikel ist nur unter Quellenangabe gestattet.)

Die gemeinsamen Aufgaben der Sparkassen in Deutschland u. Oesterreich.

Vor einiger Zeit hat in Wien eine gemeinschaftliche Beratung über die Teilnahme der Sparkassen an dem Wirtschaftsbunde beider Reiche stattgefunden, die erste mit einer Tagesordnung über einzelne Arbeitsgebiete, nachdem im Oktober 1914 in Dresden die grundsätzliche Frage der Zusammenarbeit beider Verbände in dieser Richtung beraten und bejaht war. Der wirtschaftliche Zusammenschluß zwischen Deutschland und Oesterreich hat ein Zusammenarbeiten auch im Sparkassenwesen beider Reiche gezeitigt. Es ist eine dauernde Arbeitsgemeinschaft der beiden großen Verbände in Aussicht genommen. Die Teilnahme der Sparkassen an dem allgemeinen Wirtschaftsbunde fand allgemeine Zustimmung. Auch die Gesetzgebungen sollen von einander lernen, die als nützlich von beiden Verbänden erkannten Ziele, z. B. auf dem Gebiete der Staatsfinanzen, Kriegsanleihen, mündelsicheren Staatspapiere, dem System der bargeldlosen Zahlung und des Zahlungsausgleichs über die Staatsgrenze hinaus in die heimische Gesetzgebung eingefügt werden. Zum Geldüberweisungsverkehr über die Reichsgrenzen ist die in Oesterreich bereits bestehende Sparkassen-Zentralbank die gegebene Girozentrale der österreichischen Sparkassen, die bereits mit den benachbarten deutschen Giroverbänden und für das übrige Deutschland mit der Preussischen Zentralgenossenschaftskasse in Geschäftsverkehr getreten ist. Neben dem Zahlungsdienst im kaufmännischen Umsatz ist die Giroüberweisung von deutscher zu österreichischer Sparkasse und umgekehrt ohne weiteres möglich. Dadurch ist ein weiterer Antriebs gegeben, die den deutschen Giroverbänden noch nicht angeschlossenen Sparkassen zum Beitritt zu bewegen. Den Sparkassen und den Kunden am Orte kann jetzt verkündet werden, daß Ueberweisung in Deutschland und Oesterreich mit Ersparung erheblicher Kosten der Geldversendung möglich ist, wenn man ein Girokonto nimmt. Der Ausbau der Geschäftsverbindungen der Zentralbank mit den deutschen Giroverbänden wird schrittweise erfolgen und zweifellos zum Aufschwung durch Vermehrung der Aufrechnungsmöglichkeit bedeutend beitragen. Schließlich kam die Förderung des Kleinwohnenswesens zur Sprache, das in beiden Reichen durch die nötige Fürsorge für Kriegsbeschädigte und Kriegsteilnehmer eine erhöhte Wichtigkeit gewonnen hat. Die Sparkassen, deren Mittel durch die Kriegsanleihen geschwächt sind, werden die Augen offen halten und die Anträge auf Beleihung kleiner Anwesen wie bisher annehmen. In den Industriegebieten besonders ist Vorsorge zu treffen, wo andere Geldgeber für Kleinwohnungen sich nicht finden. In den Satzungen ist die Beleihungsgrenze für Kleinwohnungen bis zu 75 Prozent des Wertes zu beanspruchen, Gemeindebürgerschaft für weitere Beleihung zu erstreben. Reichshilfe wird nicht zu vermeiden sein, daneben wirken die Provinzen und Siedlungsgesellschaften, mit denen die Sparkassen Hand in Hand arbeiten müssen. In Oesterreich besteht ein Gesetz über Reichsdarlehen und Reichsbürgschaften, in Deutschland wird ein solches erstrebt.

Börsen- und Finanzmeldungen.

Berlin, 11. Mai. Die Stimmung im freien Börsenverkehr war auch heute, von vereinzelter Realisation abgesehen, durchaus zuversichtlich, und die Beteiligung am Geschäft zieht immer weitere Kreise. Besonders am Markt der Montan- und Kriegswerte herrschte reges Leben. Bevorzugt waren neben Phönix und Bochumer hauptsächlich Caro und Hirschkupfer-Aktien, die alle im Kurse anziehen konnten. Auch Dynamittrub blieben gesucht. Schiffsaktien konnten ihren Kursstand im allgemeinen behaupten. Am Rentenmarkt herrschte lebhaft Nachfrage für 3prozentige Reichsanleihe und Konsols zu anziehenden Kursen. Russische Anleihen und Prioritäten wurden auf gestrigem Niveau gehandelt. (W.B.)

Table with 3 columns: City, Currency, and Rate. Includes entries for Berlin, New York, Holland, Denmark, Sweden, Norway, Switzerland, Austria-Hungary, Rumania, and Bulgaria.

Paris, 10. Mai. (Fondskurse.) 5proz. franz. Anleihe 88, 3proz. franz. Rente 63, Spanien 95,30, 5proz. Russen 85,50, 3proz. Russen 55,50, Banque de Paris 868, Baku 1378, Briansk 336, Lianosoff 270, Toulou 1175, Rio Tinto 1775, Cape Copper 122, Utah Copper 493, Tharsis 142,50, De Beers 290, Randmines 96. (W.B.)

Warenmarkt.

Mannheimer Produktenmarkt. Die Notierungen sind in Reichsmark. gegen Barzahlung per 100 kg, bahnfrei Mannheim. Weizen-Auszugmehl 00 59.— Bäckereipreis frei Haus f. Mannheim 40.30 Stadt, festgez. vom Kommunalverbd. 37.80

(Nachdruck sämtlicher Artikel verboten.)

Sterbender Soldat

Lieb Mutter, wollt nicht weinen, ich siege ja so kühl...

Lieb Mutter, wollt nicht weinen, ich siege sonder Hartm; wollt mich der Lan verfühlen...

Lieb Mutter, wollt nicht weinen, bald wird das Bräunlein rot, mit seinem Quell verlegen; mich stülkt mein Bruder Tod.

Lieb Mutter, wollt nicht weinen, ich leid nur kurze Qual, doch wühl ich euch betrübet, dann stürb' ich tausendmal.

Wilhelm Jentner.

Balkanritte.

Vor dem Hause, wo die deutsche und die bulgarische Stappentendantur friedlich zusammen haufen, wie zwei Sympathiedögel, die ohne einander nicht leben können...

Den einzigen Lärm hier in der Stadt machen die Kinder, morgens wenn sie gewaschen werden, die Säbne, die zu jeder Stunde krähen, die Hunde, die ihnen des Nachts antworten...

Sie führen hier ein ideales Dasein, denn am Wasser mangelt es nicht. Von allen Bergen kommt es herab und verteilt sich über die flache Talsohle in unzähligen Gräben und Tümpeln.

Vorkünftig ist das Land noch infektentfrei, höchstens daß mal ein Mistkäfer böse an uns vorbeischnarrt wie eine feindliche Kugel...

Noch ist hier trotz sommerlicher Wärme erst Frühling, schöner, zarter Frühling, wie wir ihn auch kennen, und wie ich fürchtete, ihn dies Jahr entbehren zu müssen...

Neben dem Pflaumenwald ist ein Weinfeld, denn Berg kann man zu dem Acker nicht fagen; wie Inorrigie, kleine Kerle stehen die Reibüdel jubelnd da und spreizen ihre verstümmelten Glieder...

freuen uns des guten Nüchthaltes unserer Verbündeten.

Die Dörfer beweisen den Reichtum des Landes. Zwar hat sie der jahrlange Krieg geschädigt, sie teilweise in Asche und Trümmer gelegt...

In der Stadt hier scheint der orthodoxe Glaube zu überwiegen, nur die neue hässliche Kirche ist als Gotteshaus in Ordnung, die Moscheen, die sie wie die Araber - Dschammas nennen...

Auf den weiten Weidestücken im Tal steht das Vieh in Mengen, Rinder, Büffel, Schafe und Schweine, Esel und kleine Pferde.

Gestern führte uns der Weg dicht am Berge entlang, feurig und voll Geröl, zu einem ganz zerhöhenen Städtchen, das einst ein Babort war und wieder werden wird...

Die Hauptstraße des Ortes ist ein Fluß, der über breite Steine fließt und im Sommer sicher herrliche Kühlung schafft. Etwas abwärts liegt talwärts die Quelle. Um sie ist lebhaftes Treiben.

Das Babehaus selbst ist schmucklos. In ein großes Becken, über dem sich eine große graue Kuppel wölbt, fließt der starke Strahl des heißen Wassers.

Die Wasser des großen Tales strömen aus den vielen steingefassten Schluchten der Berge hernieder. Die einen nennen sie die Tränenberge, es mag ein schauerlicher Grund dazu vorliegen...

Wo die Felsen zusammenrücken, steigen wir von den Pferden. Unsere großen Tiere sind das Klertier noch nicht gewohnt, aber daß der Weg auch weiter für Vierfüßler durchaus gangbar ist...

Die Wasser des großen Tales strömen aus den vielen steingefassten Schluchten der Berge hernieder. Die einen nennen sie die Tränenberge, es mag ein schauerlicher Grund dazu vorliegen...

Wie wir wohl auf diese Primitiven wirken? Als unerreichbare Helden oder als beladene Berge zerrungen ihrer Vorstellung vom Menschen? Fürchte fast das Letztere.

Wie wir wohl auf diese Primitiven wirken? Als unerreichbare Helden oder als beladene Berge zerrungen ihrer Vorstellung vom Menschen? Fürchte fast das Letztere.

Wie es in Dublin aussieht.

Eine anschauliche Schilderung der irischen Hauptstadt nach der Beendigung des Kampfes gibt ein Berichterstatter der „Times“ in folgendem Stimmungsbilde:

In der Nacht und in den frühen Morgenstunden ist Dublin so still und ruhig wie ein Kirchhof. Seit Stunden habe ich nichts mehr von dem Kratzen der Gewehrschüsse gehört...

Die Hauptstraße des Ortes ist ein Fluß, der über breite Steine fließt und im Sommer sicher herrliche Kühlung schafft. Etwas abwärts liegt talwärts die Quelle.

Die Wasser des großen Tales strömen aus den vielen steingefassten Schluchten der Berge hernieder. Die einen nennen sie die Tränenberge, es mag ein schauerlicher Grund dazu vorliegen...

Wie wir wohl auf diese Primitiven wirken? Als unerreichbare Helden oder als beladene Berge zerrungen ihrer Vorstellung vom Menschen? Fürchte fast das Letztere.

Wie wir wohl auf diese Primitiven wirken? Als unerreichbare Helden oder als beladene Berge zerrungen ihrer Vorstellung vom Menschen? Fürchte fast das Letztere.

feldgrauer Besuch.

Er war einer der Einsamen im Felde. Bei Kriegsausbruch eilte er über den Rhein, um sich bei seinem Truppenteil zu stellen.

Damit war der Faden zu seinem Elternhause abgerissen. Nur selten gelangt über die Schwelze eine dürftige Nachricht von daheim zu ihm.

Der Dank blieb nie aus, und so wuchs der Feldgrauer uns nach und nach ans Herz.

Nachdem er 18 Monate ununterbrochen draußen an der Front gelegen, schrieben wir ihm, er möge zu uns kommen, wenn er Urlaub erhalten könne...

Nach des Tages Arbeit zogen wir des Abends selbst los.

Der „Milde Theodor“ im Colosseum, der „Hohfenschmid“ im Hoftheater, die Vorstellungen wandelnder Photographien hier und dort...

Wir sahen ein paar Tage im verlorenen Paradies. Dann aber rüstete der Feldgrauer zum Aufbruch zurück zur Front.

Wir mußten ihm das Versprechen geben, zu seiner Hochzeit zu kommen, die der Krieg verteuert hat und die er feiern will, wenn ihm Gott die Heimkehr schenkt.

Wir sahen ein paar Tage im verlorenen Paradies. Dann aber rüstete der Feldgrauer zum Aufbruch zurück zur Front.

Allerlei.

Eduard Grünher, der berühmte Münchener Maler, wird bald seinen 70. Geburtstag feiern. Wer in deutschen Landen kennt nicht seine unendlich reiche Lebensarbeit...

In der Nähe von Dublin Castle begegnete ich einem Trupp Gefangener, die nach dem Gefängnis geführt wurden. Es waren etwa 150 Mann, von denen nur einige die grüne Uniform der Sinn Feiner-Freiwilligen trugen...

Die Wasser des großen Tales strömen aus den vielen steingefassten Schluchten der Berge hernieder. Die einen nennen sie die Tränenberge, es mag ein schauerlicher Grund dazu vorliegen...

Wie wir wohl auf diese Primitiven wirken? Als unerreichbare Helden oder als beladene Berge zerrungen ihrer Vorstellung vom Menschen? Fürchte fast das Letztere.

Kriegshumor.

Der Triumph des Heistes. Wie einst der Cid-Campador Als Reiche noch im Sattel ritt...

Zum Boykott deutscher Erzeugnisse durch die Entente. Die Regierungen der Entente-Staaten haben beschlossen, daß ihre Regierungen von jetzt ab mit Feil und Bogen ausgenommen werden...

Auf der Sommerfrische in Süd-England. So weit wäre ich mit allem zufrieden. Nur frage es sich nur noch um eines: Hat man hier ein Badegelegentheit? Bauer: A Bad, na das habe ich zwar net, aber in da Näs' is a Gefangenenlager...